

# Konzeption

## Kindergarten St. Michael in Moosham



Katholischer Kindergarten St. Michael  
Puricellistraße 23  
93098 Moosham  
Tel: 09406/3225  
Email: [kita.moosham@bistum-regensburg.de](mailto:kita.moosham@bistum-regensburg.de)  
[www.kindergarten-moosham.de](http://www.kindergarten-moosham.de)



## Inhaltsverzeichnis

1. Organisatorisches Konzept.....	4
1.1 Leitbild des Trägers.....	4
1.2 Grußworte des Kindergartenteams .....	4
1.3 Teamselbstverständnis .....	5
1.4 Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	5
1.4.1 Lage .....	5
1.4.2 Gruppen und Öffnungszeiten.....	5
1.4.3 Personal .....	6
1.4.3.1 Ausbildungen des Personals.....	6
1.4.3.2 Fortbildungen des Personals .....	7
1.4.4 Räumlichkeiten .....	7
1.4.5 Buchungszeiten und –kosten .....	13
1.4.6 Schließtage/Ferienregelung.....	13
1.4.7 Aufnahmekriterien .....	13
1.4.8 Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherungsschutz.....	14
1.4.9 Umgang mit Fotografien der Kinder.....	14
1.4.10 Medikamentengabe .....	14
1.4.11 Abmeldung und Kündigung .....	14
2. Pädagogisches Konzept.....	15
2.1 Pädagogische Grundhaltungen.....	15
2.1.1 Basiskompetenzen der Kinder.....	15
2.1.1.1 Personale Kompetenzen.....	15
2.1.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	17
2.1.1.3 Lernmethodische Kompetenz .....	17
2.1.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	17
2.1.2 Partizipation (Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozesse) und Beschwerdemöglichkeit.....	18
2.1.2.1 Stufen der Partizipation.....	19
2.1.3 Inklusion .....	19
2.1.3.1 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder.....	20
2.1.3.2 Eingliederung von Kindern mit Migrationshintergrund.....	20
2.1.3.3 Deutsch - Vorkurs .....	20
2.1.4 Geschlechtersensible Erziehung .....	20
2.2 Gesetzliche Grundlagen.....	21
2.3 Bild vom Kind und Rolle des Personals .....	21
2.4 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Eltern .....	22
2.5 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Netzwerken .....	22
2.6 Pädagogischer Ansatz .....	23
2.6.1 Tagesablauf.....	23
2.6.2 Raumstruktur und Raumgestaltung .....	23
3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern .....	24
3.1 Gestaltung von Übergängen des Kindes/Transition .....	24
3.1.1 Von der Familie in den Kindergarten .....	24
3.1.2 Vom Kindergarten in die Grundschule.....	25
3.2 Gesundheit, Körperpflege und Sauberkeitserziehung.....	25
3.2.1 Mahlzeiten und Ernährung .....	26
3.2.2 Mittagessen .....	26
3.2.3 Entspannung, Ruhe, Schlafen.....	27
3.3 Tagesstruktur .....	27
3.3.1 Freispiel.....	27

3.3.1.1 Bedeutung des Freispiels für die Kinder .....	27
3.3.1.2 Rolle des Personals während der Freispielzeit .....	28
3.3.2 Morgenkreis und Kinderkonferenzen .....	28
3.3.3 Projekte und Lernangebote .....	28
3.4 Beobachtung und Dokumentation .....	29
3.5 Konfliktfähigkeit .....	29
3.6 Kritik und Beschwerdemanagement .....	30
4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	30
4.1 Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy .....	30
4.2 Mathematische Bildung und Förderung .....	31
4.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung .....	32
4.4 Musikalische Bildung und Erziehung .....	32
4.5 Umweltbildung und –erziehung .....	33
4.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung .....	33
4.7 Ästhetisch, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung .....	33
4.8 Bewegungserziehung und Förderung, Sport .....	34
4.9 Gesundheitliche Bildung und Erziehung .....	34
4.10 Emotionalität und soziale Beziehungen .....	35
4.11 Medienbildung und –Erziehung .....	36
5. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Eltern .....	36
5.1 Stufen der Partizipation mit Eltern .....	36
5.1.1 Entwicklungsgespräche .....	37
5.1.2 Elternabende .....	37
5.1.3 Elternmitarbeit .....	37
5.1.4 Elternbriefe .....	37
5.1.5 Aktionen .....	38
5.1.6 Elternbeirat .....	38
6. Kooperation und Vernetzung, Zusammen-arbeit .....	38
6.1 Mit den Kollegen .....	38
6.2 Mit dem Träger .....	39
6.3 Mit anderen Institutionen/Fachdiensten .....	39
7. Qualitätssicherung und –Entwicklung .....	41
7.1 Personal .....	41
7.2 Planung der pädagogischen Arbeit .....	41
7.3 Dokumentationssystem .....	42
7.4 Elternbefragungen .....	42
7.5 Mittagessen .....	42
7.6 Öffentlichkeitsarbeit .....	43
8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	43
8.1 Gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag .....	43
8.2 Das Kindeswohl .....	44
Abbildungsverzeichnis .....	45
Impressum .....	46

# 1. Organisatorisches Konzept

## 1.1 Leitbild des Trägers

Der katholische Kindergarten St. Michael in Moosham wurde 1992 durch Herrn Hochwürden Pfarrer Jürgen Wiechert erbaut. Seit dem 26. November 1992 ist er erfüllt mit Leben und Kinderlachen.

Die Pfarrkirchenstiftung Moosham als Träger stellt mit ihrem Kindergarten St. Michael allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung.

Grundlage unserer Konzeption ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Des Weiteren orientieren wir uns u.a. an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

Dem SGB VIII und dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und dem Datenschutzgesetz.

Sowohl unserem Team als auch dem Träger liegt die Hinführung zum christlichen Glauben für unsere Kinder sehr am Herzen. Das oberste Leitbild für uns ist Jesus Christus, unser Wegbegleiter, der uns durch seine Worte und Taten zeigt, dass er in seiner Kirche lebendig und unser wichtigster Bezugspunkt ist.

Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende besondere Merkmale aus:

- Als katholische Einrichtung sind wir ein Teil der Pfarrgemeinde, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.
- In einer Art gelebter Selbstverständlichkeit wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.

**„Lasset die Kinder zu mir kommen“**

– diese Worte von Jesus sind die Grundgedanken für unsere christliche Arbeit.

## 1.2 Grußworte des Kindergartenteams

Liebe Leserinnen und Leser,  
mit dieser Konzeption begrüßen wir Sie recht herzlich bei uns im Kindergarten St. Michael. Wir freuen uns, dass Sie sich Zeit nehmen, um unsere Konzeption zu lesen; es zeigt Ihr Interesse an unserer Arbeit. Dafür möchten wir uns bei Ihnen bedanken und hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Wir möchten Ihnen kurz erklären, warum wir eine Konzeption schreiben:

Unsere Konzeption...

... informiert die Eltern!

... unterstützt neue Mitarbeiterinnen bei der Eingewöhnung!

... ist ein Leitfaden für die Teamarbeit!

... verdeutlicht und veranschaulicht unsere Arbeit für Interessierte/künftige Kindergarteneltern!

### 1.3 Teamselbstverständnis

Wir sehen uns als ein motiviertes Team, das seine Freude am Tun auf die Kinder überträgt. Uns ist die Freispielzeit ebenso wichtig, wie die gezielte Förderung durch pädagogische Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kompetenzen jedes einzelnen Teammitglieds und sind offen für Neues. Bei der Planung der pädagogischen Arbeit ist es daher wichtig, sich nicht nur im Gruppen-, sondern auch im Gesamtteam abzusprechen und im Dialog zu bleiben. Dies ist auch besonders bei gruppenübergreifenden Angeboten (z.B. Mix-Max-Tag) wichtig. Durch Selbstreflexion und konstruktive Kritik erweitern wir gegenseitig die Fähigkeiten des Einzelnen. Dies kommt schließlich den Kindern zugute.

Ein wertschätzender Umgang, die Möglichkeit etwas Neues auszuprobieren und gleichzeitig- bei Bedarf- durchgehende Hilfe von den anderen Mitarbeitern machen unser Team aus. Obwohl jeder feste Aufgaben hat, sind wir flexibel genug, uns ggf. spontanen Ideen der Kinder oder anderen Gegebenheiten anzupassen und entsprechend zu reagieren.

### 1.4 Rahmenbedingungen der Einrichtung

#### 1.4.1 Lage

Der circa 800 Einwohner zählende Ort Moosham befindet sich zwischen Regensburg (17 km) und Straubing (23 km) und gehört zum Gemeindegebiet Mintraching.

Unser Kindergarten St. Michael mit 50 Plätzen liegt idyllisch nahe der Kirche und des Gemeindeplatzes in Moosham. Der ruhige, ländliche Charakter ist ein wichtiges Merkmal unserer Einrichtung. Deshalb sind Ausflüge zu Feldern und Wiesen, Naturerkundungen und Waldbesuche ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Kindergarten spiegelt dieses ländliche Bewusstsein auch von außen wider: Unser Haus ist durch viel Holz und große Fenster sehr gemütlich und einladend.

#### 1.4.2 Gruppen und Öffnungszeiten

Wir bieten in unserem Kindergarten Platz für 50 Kinder von 2,0 Jahren bis zum Schuleintritt, verteilt auf zwei Gruppen. Die Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf überprüft und festgelegt. Derzeit haben wir von 07:30 Uhr – 15:00 Uhr für Sie geöffnet.

Gruppe	Öffnungszeit	Bringzeit	Holzeit	Plätze	Personal
Frosch- gruppe	7.30 – 15.00	7.30 – 8.30	12.30 – 13.30 13.45 – 15.00	25	Päd. Fachkraft Kinderpflegerin Kinderpflegerin
Blumen- gruppe	7.30 – 13.00	7.30 - 8.30	12.30 – 13.00	25	Erzieherin (Leitung) Erzieherin Kinderpflegerin Kinderpflegerin

Mittags von 12:45 Uhr – 15:00 Uhr werden die Kinder in der Froschgruppe zusammengefasst und betreut.

### 1.4.3 Personal

In unserem Kindergarten arbeiten derzeit drei Erzieherinnen, eine pädagogische Fachkraft und vier Kinderpflegerinnen in den beiden Gruppen als Stammpersonal.

Froschgruppe: Päd. Fachkraft + Erzieherin + Kinderpflegerin + Kinderpflegerin

Blumengruppe: Erzieherin (Leitung) + Erzieherin + Kinderpflegerin + Kinderpflegerin

Aus dem oben aufgelisteten Personal übernehmen eine Kinderpflegerin und eine Erzieherin die gruppenübergreifenden Angebote, (zum Beispiel Vorkurs-Deutsch und Vorschule).

Zusätzlich unterstützt uns noch eine Hausmeisterin. Die Reinigung des Kindergartens übernimmt eine externe Firma.

#### 1.4.3.1 Ausbildungen des Personals

Die Anforderungen an das pädagogische Personal in Kindertagesstätten sind sehr hoch und damit einher geht auch eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Einzelnen. In unserem Kindergarten gibt es grundsätzlich zwei pädagogische Ausbildungsberufe: Erzieherin und Kinderpflegerin.

Ausbildung zur Erzieherin bedeutet:

- Schulische Voraussetzung: Mittlere Reife
- Eine einjährige Vorbildung im Sozialpädagogischen Einführungsjahr. (Seminartage und Praktikumstage)
- 2 Jahre theoretische Hauptausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik mit verschiedenen Wochenpraktika. Anschließend eine theoretischen und eine mündlichen Abschlussprüfung.
- Danach ein Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung; zwischendurch Seminartage an der Schule, mit anschließender praktischer Prüfung, Colloquium und Schreiben einer Facharbeit.

=> Abschluss: Staatlich anerkannte/n Erzieher (m/w/d)

Ausbildung zur Kinderpflegerin bedeutet:

- Schulische Voraussetzung: Qualifizierter Hauptschulabschluss
- Zwei Jahre an der Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika im Kindergarten.

=> Abschluss: Staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in (m/w/d)

Aufgrund des Mangels an Fachkräften gibt es mittlerweile zahlreiche verschiedene Ausbildungswege und Qualifikationen, wie z.B. Kita-Fachkraft o. Ä.

### 1.4.3.2 Fortbildungen des Personals

Ein Kindergarten mit hoher Qualität fordert natürlich auch ein qualifiziertes und motiviertes Team. Fachliche und persönliche Kompetenzen sind dabei Voraussetzung. Um auch den sich kontinuierlich verändernden Lebenssituationen der Kinder gerecht zu werden, besucht jedes Teammitglied jährlich Fortbildungen zu aktuellen Themen. Dabei wird Wissen aufgefrischt, erweitert und neue Anregungen für die tägliche Arbeit werden gewonnen.

### 1.4.4 Räumlichkeiten

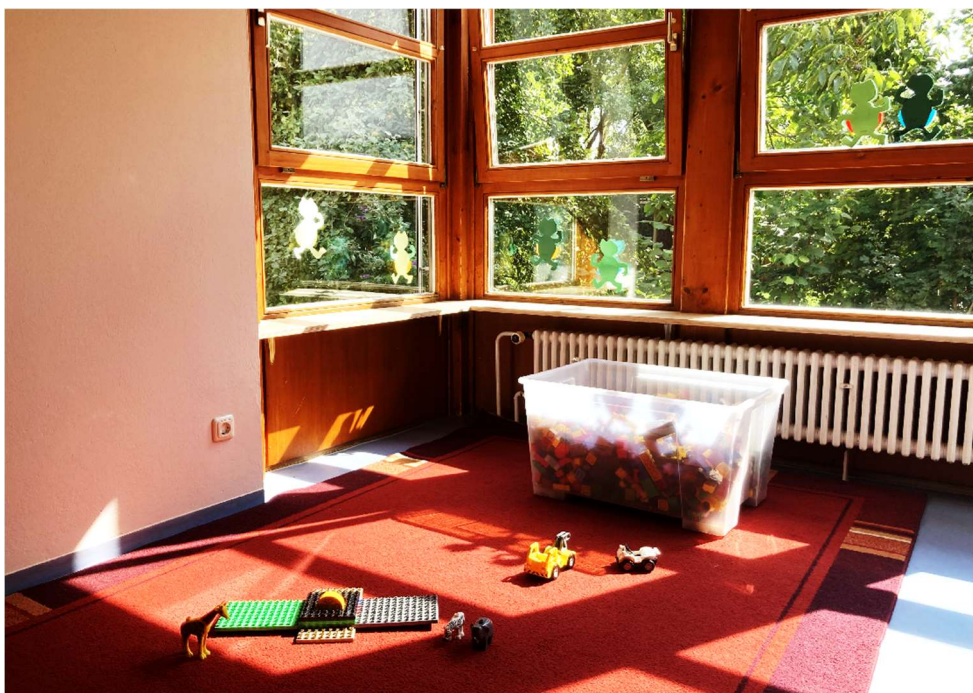
Bei uns gibt es zwei große, gemütlich eingerichtete Gruppenzimmer, die mit verschiedenen Spielecken ausgestattet sind. So haben die Kinder die Möglichkeit in der Freispielzeit zu wählen zwischen Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke oder Kletterhaus. Auch eine Vielzahl an Tischspielen und Puzzle stehen zur Verfügung.



Abbildung 1: Gruppenzimmer der Froschgruppe im Erdgeschoss



*Abbildung 2: Brotzeitisch und Malecke der Froschgruppe*



*Abbildung 3: Intensivraum*

An jedes Gruppenzimmer grenzt ein Intensivraum, der unterschiedlich genutzt werden kann. Im Erdgeschoss befindet sich dort derzeit eine Bauecke. Der Intensivraum kann durch den Teppich auch gut für Angebote in der Teilgruppe genutzt werden.





Abbildung 4: Gruppenzimmer der Blumengruppe im Obergeschoss/Brotzeitisch



Abbildung 5: Puppenecke und Malecke der Blumengruppe



Abbildung 6: Kuschecke

Der angrenzende Intensivraum wird als Kuschecke genutzt. Außerdem können die Kinder dort auch in Ruhe mit dem Puppenhaus spielen. Auch für Angebote in der Teilgruppe wird dieser Raum genutzt.

**Da wir teilgeöffnet arbeiten, können die Kinder während der Freispielzeit ihre Spielecken selbst auswählen und sich im Erd- und Obergeschoss frei bewegen.**



Abbildung 7: Spielecke im Gang: „Die Ritterburg“

In unserem Haus gibt es im Erdgeschoss einen ausgelagerten Spielbereich am Gang, der den Kindern aus beiden Gruppen während der Freispielzeit zur Verfügung steht. Die Funktion dieser Ecke wird immer wieder verändert: Einmal findet man dort eine große Ritterburg, dann einen Kaufladen, dann eine Kuschel- und Lesecke oder eine Schreibtafel mit Tischen zum „Schule spielen“.

Die verschiedenen Spielecken innerhalb eines Gruppenzimmers werden ebenfalls regelmäßig umgestellt, um neue Spielanregungen zu schaffen.



Abbildung 8: Turnhalle

In unserer kindgerechten, bunten Turnhalle haben die Kinder zum einen mindestens einmal pro Woche Gelegenheit sich auszutoben. Sie lernen hier unterschiedliche Turngeräte das ganze Jahr über kennen. Zum anderen dient uns die Turnhalle auch zu Ruhe- und Entspannungsübungen, religiösen Legearbeiten oder Meditationen. Außerdem ruhen hier täglich die Nachmittagskinder.



Abbildung 9: Vogelnestschaukel, Kletterhaus, Holzpferd



In unserem Außenbereich befindet sich ein schöner, überschaubarer und abwechslungsreich gestalteter Garten.

Bewegung und frische Luft haben bei uns einen sehr hohen Stellenwert, deswegen gehen wir, so oft es das Wetter zulässt, nach draußen. Spielgeräte wie z.B. Schaukel, Rutsche, Kletterwand und Turnstangen, Sandkasten, sowie verschiedene Fahrzeuge (Roller, Dreirad) und Außenspielsachen (Pferdeleinen, Hüpf-tiere, Sandspielsachen) bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Spielen im Freien.

Viele Büsche, Bäume und Sträucher bedeuten auch Rückzugsmöglichkeiten oder regen zum Spielen an, wie z.B. verstecken.

*Abbildung 10: Sandkasten*



*Abbildung 11: Büro der Kindergartenleitung*

Sonstige vorhandene Räumlichkeiten:

- zwei Personalküchen
- zwei Personal-WC
- zwei Kinderwaschräume mit je zwei Kinder-WC
- ein Außen-WC für Kinder
- ein Personalzimmer
- ein Bücherzimmer
- drei Material- und Papierräume
- zwei Putzräume

### 1.4.5 Buchungszeiten und –kosten

Der Jahresbeitrag wird in 12 Monatsbeiträgen fällig. Er stellt einen Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung dar und ist deshalb auch im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder bei längeren Fehlen eines Kindes zu entrichten. Die Beiträge werden durch Einzugsermächtigungen im SEPA- Lastschriftverfahren erhoben.

Für den Besuch der Einrichtung sind folgende Beiträge zu entrichten:

Buchungsstunden	2,0 bis einschl. 2,8 Jahre	Ab 2,9 Jahre
4-5 Stunden:	190,00 Euro	95,00 Euro
5-6 Stunden:	240,00 Euro	114,00 Euro
6-7 Stunden:	290,00 Euro	138,00 Euro
7-8 Stunden:	340,00 Euro	157,00 Euro

Die Preise verstehen sich inklusive Spielgeld. Etwaige Essenskosten sind in den Beiträgen nicht enthalten.

Das Mittagessen kann pro Tag gebucht werden. Dieses wird dann anhand einer Mittagessenspauschale ebenfalls durch die Einzugsermächtigungen im SEPA-Lastschriftverfahren erhoben.

5 Tage pro Woche	70 Euro
4 Tage pro Woche	56 Euro
3 Tage pro Woche	42 Euro
2 Tage pro Woche	28 Euro
1 Tage pro Woche	14 Euro

Bei den jeweiligen Pauschalen wird von durchschnittlich 220 Öffnungstagen der Einrichtung ausgegangen. Es werden jedoch nur 210 Tage abgerechnet, so dass Krankheitstage Ihres Kindes oder evtl. Urlaubstage außerhalb der Schließzeit in diesem Umfang jährlich bereits berücksichtigt werden. Das Mittagessen wird täglich frisch vom Kindermenüservice in Barbing/Unterheising geliefert.

Eine Teilübernahme der Beitragskosten aus sozialen Gründen kann von den Eltern beim Jugendamt beantragt werden.

Alle Kinder erhalten ab 1.9. des Kalenderjahres, in dem sie drei Jahre alt werden einen Beitragszuschuss von 100 Euro. Ein Zuschuss für unsere Jüngsten ist ebenfalls möglich. Dafür können Eltern selbstständig einen Antrag beim Zentrum Bayern – Familien und Soziales stellen.

### 1.4.6 Schließtage/Ferienregelung

Der Kindergarten bleibt pro Kindergartenjahr maximal 30 Arbeitstage geschlossen. Die Tage, an denen der Kindergarten geschlossen bleibt (Schließtage), werden vom Kindergartenteam in Absprache mit dem Träger festgelegt und den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt. Die Schließtage orientieren sich sehr am bayerischen Schulferienplan.

### 1.4.7 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. In der Regel gilt dies für Kinder ab 2,9 Jahre bis hin zum Schuleintritt, jeweils zum September eines Jahres. Wir bieten auch Plätze für Kinder ab 2,0 Jahre.

Zusätzlich werden bei Nachfrage die freien Plätze auch während des laufenden Kindergartenjahres aufgefüllt.

#### **1.4.8 Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherungsschutz**

Das Personal übernimmt während der Kindergartenzeit die Aufsichtspflicht für die Kinder. Unsere Aufsichtspflicht beginnt, indem jedes einzelne Kind uns per Handschlag begrüßt und sich auch per Handschlag wieder verabschiedet.

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn eine andere Person als Mutter/Vater das Kind zum Kindergarten bringt oder abholt.

Es ist auch möglich, dass Kinder aus den umliegenden Dörfern mit einem von der Gemeinde Mintraching zur Verfügung gestellten Bus zu uns kommen. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern sowohl morgens, als auch mittags pünktlich bei der Bushaltestelle sind und ihre Kinder persönlich der Busfahrerin übergeben. Im Kindergarten werden die Kinder von unserem Personal beim Gartentor abgeholt.

Während dem Besuch in unserer Einrichtung ist Ihr Kind unfallversichert. Der Versicherungsschutz beinhaltet aber nicht nur die Zeit im Kindergarten bzw. bei Veranstaltungen des Kindergartens, sondern auch der Weg zum Kindergarten bzw. der Weg vom Kindergarten nach Hause sind inbegriffen. Sollte es also zu einem Unfall kommen, melden Sie dies bitte unverzüglich der Leitung, damit ein Bericht an die Unfallversicherung geschrieben werden kann.

#### **1.4.9 Umgang mit Fotografien der Kinder**

Immer wieder machen wir Bilder von den Kindern, die Ausflüge, den Alltag, oder gefeierte Fest zeigen. Diese werden beispielsweise in den Portfolio-Ordner geklebt. Dazu geben uns die Eltern am Anfang der Kindergartenzeit ihr Einverständnis.

Für besondere Anlässe schreiben wir auch einen Artikel in der Donaupost oder Mittelbayerischen Zeitung bzw. dem Gemeindeblatt, wobei auch Fotos verwendet werden.

Wir erklären den Eltern am ersten Infoabend für die neuen Eltern (dieser findet vor Eintritt in den Kindergarten meist im Juni statt), wofür die Fotos verwendet werden. Im Vertrag bestätigen die Eltern mit ihrer Unterschrift, dass sie mit der Verwendung der Fotos für oben genannte Zwecke einverstanden sind. Sie können dabei durch ankreuzen genau unterscheiden mit welchen Verwendungszwecken sie einverstanden sind. Sollten die Eltern z.B. mit einer Weitergabe der Fotos an öffentliche Printmedien nicht einverstanden sein, geben wir natürlich keine Fotos weiter.

#### **1.4.10 Medikamentengabe**

In seltenen Fällen kommt es in unserem Kindergarten vor, dass Kinder Medikamente nehmen müssen. Dabei gilt für uns, dass nur medizinisch unvermeidliche und organisatorisch nicht auch durch die Personensorgeberechtigten durchführbare Medikamentengaben gemacht werden. In Absprache mit den Eltern/Kinderarzt wird unser Team genau in diese wichtige Aufgabe eingeführt, dafür nehmen wir uns sehr viel Zeit.

Außerdem holen wir nicht nur eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern ein, sondern brauchen natürlich unbedingt eine schriftliche Medikation des Arztes, die eindeutig über die Dosierung und die Art der Verabreichung Auskunft gibt.

#### **1.4.11 Abmeldung und Kündigung**

Die Eltern können das Vertragsverhältnis mit der Einrichtung mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen.

Zu einem Zeitpunkt zwischen dem 1. Juni und dem 31. August ist die Kündigung unter Einhaltung der Frist nur zum Ende des Kindergartenjahres (31. August) möglich. Eine Kündigung ist nicht notwendig, wenn ihr Kind ab September in die Schule geht.

## **2. Pädagogisches Konzept**

### **2.1 Pädagogische Grundhaltungen**

Bei der Planung unserer täglichen Angebote achten wir darauf, die Kinder dort „abzuholen“, wo sie gerade sind. Das heißt, die pädagogischen Angebote sollen die Kinder fordern, aber nicht überfordern. Wir setzen beim Wissen der Kinder an (= Kompetenzorientierung) und erweitern es spielerisch und wiederholend. Somit können unsere Kinder in die neuen Aufgaben und Herausforderungen ohne Angst hineinwachsen. Sie erhalten ein positives Selbstwertgefühl, weil sie einige Aufgaben schon können, sind aber gleichzeitig motiviert für Neues.

Da wir Kinder von 2,0 Jahren bis zum Schuleintritt in unserer Einrichtung haben, sind die Kompetenzen und Bedürfnisse teilweise sehr unterschiedlich. Unsere gruppenübergreifende Arbeit ermöglicht es aber, dass wir allen Kindern in ihren Ansprüchen gerecht werden. Je nach Thema führen wir Angebote auch in altershomogenen Kleingruppen durch.

Es ist uns nicht nur wichtig, bei der Planung unserer pädagogischen Einheiten auf die Kompetenzen der Kinder einzugehen, sondern auch Themen aufzugreifen, die sie gerade interessieren. Wir arbeiten daher stark situationsorientiert.

Kinder haben ein sehr vielseitiges Interesse und sind oft für Kleinigkeiten zu begeistern, die wir Erwachsene als selbstverständlich sehen. Dies können Veränderungen in der Natur, Tiere (z.B. Marienkäfer) oder Fragen, die Kinder beschäftigen, sein. Wir greifen die Situationen und Fragen der Kinder bestmöglich auf und suchen gemeinsam nach Lösungen oder stellen es offen im Stuhlkreis zur Diskussion. Dabei können uns z.B. unsere zahlreichen Lexika und Sachbilderbücher unterstützen. Bei Bedarf suchen wir natürlich auch im Internet Hilfe.

#### **2.1.1 Basiskompetenzen der Kinder**

##### **2.1.1.1 Personale Kompetenzen**

Wir orientieren uns bei unserer täglichen Arbeit an den Kompetenzen, die die Kinder mitbringen, holen sie dort ab und versuchen diese zu erweitern. Zur personalen Kompetenz zählen beispielsweise die Selbstwahrnehmung und das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes. Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Wir nehmen daher jedes Kind so an, wie es ist und bestätigen und bestärken es in seinem Tun. Durch Lob, Ermutigung und aktives Zuhören erhält es ebenfalls Bestätigung und Unterstützung. Durch entgegengebrachten Respekt von anderen Kindern und Erwachsenen stärken wir bewusst das Selbstwertgefühl der Kinder.

Sie erhalten in unserer Einrichtung möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Das Autonomieerleben wird

unterstützt, indem wir den Kindern Wahlmöglichkeiten zugestehen und ihre Wahl dann akzeptieren. Somit wird die Autonomieentwicklung enorm angeregt und gefördert.

Die Kinder erleben sich täglich selbst und erfahren, dass sie etwas schon können (= kompetent sein) und etwas anderes noch lernen müssen. Wir achten bei unseren Angeboten darauf, die Kinder weder zu überfordern, noch zu unterfordern. Durch Kleingruppenangebote (z.B. beim Turnen oder Bilderbuchbetrachtungen) bieten wir den Kindern Herausforderungen an, die optimal für ihre Fähigkeiten sind und dem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Zur Entwicklung der personalen Kompetenzen zählt auch die Kognition. Diese beinhaltet eine differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität. Das Gedächtnis unserer Kinder wird z.B. angeregt beim Erzählen vom Wochenende oder von ihren Aktivitäten. Die Kinder erinnern sich zurück und erzählen möglichst genau vom Erlebten. Durch verschiedene Vorschulspiele, wie z.B. „Zahlen-Zauber“ wird die Verknüpfung zwischen geschriebener Zahl, Menge und Erinnerungsvermögen aufgegriffen. Auch beim Memory-Spielen sind das Erinnerungsvermögen der Kinder sowie ihre Konzentration gefragt.

Die letzten beiden oben genannten Punkte werden v.a. im Freispiel aufgegriffen: Das Personal nimmt den Kindern die Entscheidung nicht ab, sondern beobachtet genau und regt wenn nötig die Kinder an eine eigene Lösung zu finden (z.B. verbal). Auch bei gewissen Situationen sollen die Kinder eine Problemlösungsalternative entwickeln, diese abwägen, umsetzen und dann auf den Erfolg prüfen.

Beispiele aus dem Alltag sind dabei:

- Ein Kind schüttet den Trinkbecher aus => es geht und holt ein Tuch zum Abwischen.
- Mehrere Kinder möchten im Garten mit dem gleichen Fahrzeug fahren => es wird miteinander ausgemacht, dass der erste zwei Runden fahren darf und dann gewechselt wird.

Die Kreativität der Kinder zeigt sich im originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern unsere Kinder, Reime zu erfinden und Phantasiegeschichten zu erzählen. So erfanden die Vorschulkinder z.B. -eingeteilt in zwei Gruppen- je eine Phantasiegeschichte. Diese wurde von den Erzieherinnen notiert und in Absätze eingeteilt. Mit verschiedenen Materialien wurde Seite für Seite gestaltet, bis ein ganzes Buch entstanden ist.

Besonders wichtig sind auch die physischen (= körperlichen) Kompetenzen der Kinder; dazu gehört, für seinen Körper und seine Gesundheit Verantwortung zu übernehmen. Dies beginnt bei der Sauberkeitserziehung und führt zur selbstständigen Ausführung der Hygienemaßnahmen (wie z.B. richtiges Hände waschen).

Außerdem lernen die Kinder bei uns etwas über gesunde Ernährung und erfahren auch, wo Lebensmittel herkommen (z.B. durch einen Besuch auf dem Bauernhof). Dadurch entwickeln sie eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung. Dies fördert die Gesundheit genauso wie die Möglichkeit, sich körperlich auszutoben (beim Spielen im Garten, Spaziergängen oder den Turnstunden) und den Bewegungsdrang zu stillen.

Doch nicht nur geistige und körperliche Anstrengung erfährt das Kind bei uns, sondern auch einen Ausgleich durch Ruhe und Entspannung. Wir führen regelmäßig Massagegeschichten, Traum- und Phantasiereisen oder Bilderbuchbetrachtungen durch, denn Entspannung ist ebenfalls eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.



### **2.1.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Die Kinder haben in unserem Kindergarten auf vielfältige Weise Beziehungen zu anderen: Zu Erwachsenen, zu Kindern, in der Kleingruppe, in der Gesamtgruppe, als Ältester/Jüngster der Gruppe,... Sie lernen, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Diese Empathie ist sehr wichtig und hilft oft bei der Bewältigung und Lösung von Konflikten.

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter häufig auf. Deshalb geben wir den Kindern genug Zeit, um Konfliktlösetechniken auszuprobieren und zu erlernen. Eine Möglichkeit stellt dabei auch eine gute Kommunikationsfähigkeit untereinander dar. Die Kinder sollen sich durch Mimik, Gestik und Sprache ausdrücken, andere ausreden lassen und ihnen zuhören. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, werden den Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten.

Unser Personal gibt den Kindern verfassungskonforme Werte vor und setzt sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten und den Umgang miteinander haben. Die Kinder haben Achtung vor sich selbst und auch vor anderen. Jedes Kind ist ein Individuum und hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden- unabhängig von seiner Hautfarbe, seiner Herkunft oder seinem Geschlecht (Achtung vor Andersartigkeit).

Außerdem sind die Kinder anderen Kulturen gegenüber aufgeschlossen und unvoreingenommen, fühlen sich aber gleichzeitig ihrer eigenen Kultur zugehörig.

Besonders durch die altersgemischte Gruppe lernen die älteren auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen, zu helfen und zu unterstützen. Gleichzeitig schätzen die jüngeren Kinder die Älteren als Spielpartner und Vorbilder, von denen sie lernen können.

### **2.1.1.3 Lernmethodische Kompetenz**

Unter lernmethodischer Kompetenz versteht man „lernen, wie man lernt“. Dies ist die Grundlage für schulisches und lebenslanges Lernen. Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern auch von der Art und Weise, wie man das Wissen erworben hat. Dadurch können unsere Kinder ihr Wissen auf unterschiedliche Situationen anwenden, übertragen und flexibel nutzen. Besonders die Problemlösefähigkeit im Alltag wird somit verstärkt und gefördert. Die Kinder sollen über das eigene Lernen nachdenken, verschiedene Lernwege kennen lernen und dadurch besonders im Hinblick auf die Schule erkennen, wie man eine Lernaufgabe am besten angehen kann. So planen sie mit der Zeit ihr eigenes Lernverhalten und lernen, ihre eigene Leistung zutreffend einzuschätzen.

Besonders geeignet für die Vermittlung von lernmethodischer Kompetenz ist die Arbeit in Projekten (z.B. gesunde Ernährung, Feuerwehr, Wald,...). Lernen in Projekten ist exemplarisches Lernen. Die Kinder erwerben Wissen und Kompetenzen, die sie auf andere Situationen im Alltag immer wieder übertragen können.

### **2.1.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem

Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Beispiele dafür sind:

- Positive, gesunde Entwicklung, trotz schwierigen Lebensumständen (z.B. Armut, eigene chronische Erkrankung...)
- Schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod eines Elternteils...)

Um die Kinder für den Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu stärken, ist es besonders wichtig, frühzeitig präventiv anzusetzen. Dies erreichen wir durch die Stärkung des Selbstvertrauens und des „Sich was Zutrauens“. Wir stärken bewusst die Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen, um dem Einzelnen eine sichere Umgebung und gute Bindungen zu geben. Wir vermitteln den Kindern, dass es immer wieder ungewohnte und neue Situationen im Leben geben kann, sie es jedoch auch schaffen können, diese zu bewältigen. In Bilderbüchern, Märchen und Geschichten können sich die Kinder in andere Hauptpersonen einfühlen, denen es genauso geht. Auch hier wird verdeutlicht, dass man eine ungewohnte Situation gut meistern kann. Besonders gut eignet sich das Freispiel für die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit: Die Kinder lernen, Konflikte zu lösen, sich unterzuordnen oder durchzusetzen.

### **2.1.2 Partizipation (Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozesse) und Beschwerdemöglichkeit**

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (Art. 10/2 BayKiBiG).

Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. Die Grundidee, Kinder zu beteiligen, prägt die Haltung der Erwachsenen im Umgang mit den Kindern:

Bei regelmäßigen Kinderkonferenzen haben unsere Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Anregungen und Probleme zu äußern. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.

Auch Regeln werden in den Kinderkonferenzen zusammen erarbeitet und durch Abstimmung beschlossen. Somit ist gewährleistet, dass Kompromissbereitschaft und gegenseitige Akzeptanz schon früh eingeübt wird. Die Kinder erinnern sich dann gegenseitig an das Einhalten der ausgemachten Regeln.

Durch das Mitteilen ihrer Wünsche, Vorlieben, Interessen bestimmen die Kinder aktiv den Tagesablauf mit, der im Morgenkreis gemeinsam besprochen wird. Während der Freispielzeit suchen die Kinder ihre Spielpartner selbstständig aus und überlegen sich, wo sie spielen möchten. Durch unser teiloffenes Konzept, treffen die Kinder täglich viele Entscheidungen und finden selbstständig Lösungen.

Besonders beliebt ist bei den Kindern auch unser sog. Mix-Max-Tag, der einmal im Monat stattfindet: Jedes Teammitglied überlegt sich für diesen Tag ein unterschiedliches Angebot und die Kinder können je nach eigener Laune entscheiden, wozu sie heute Lust haben.

Oftmals werden die Kinder schon ein paar Tage zuvor gefragt, welches Angebot sie sich wünschen würden. Zum Wochenabschluss treffen sich beide Gruppen freitags in der Turnhalle, um gemeinsam zu singen und zu musizieren. Wir haben dazu eine Liedermappe mit allen Liedern angelegt und was gesungen wird, entscheiden dabei die Kinder, indem sie Vorschläge machen. Dabei nimmt sich das pädagogische Personal zurück und geht komplett auf die Wünsche der Kinder ein. Es finden alle Kinder Gehör und die Jüngeren können sich genauso einbringen, wie ältere Kinder.

Eng mit Partizipation ist auch die Selbstständigkeit der Kinder verbunden, die uns ebenfalls sehr wichtig ist. Sie werden angehalten durch eigenes Überlegen selbstständig

Lösungen zu finden (z.B. bei Konflikten) und mit den anderen in Kommunikation zu treten. Auch die individuelle Tagesstruktur gestalten die Kinder selbstständig: In der Freispielzeit, die nach dem Morgenkreis beginnt, stehen verschiedene Räume im Erdgeschoss und im Obergeschoss offen und auch die gleitende Brotzeit muss von den Kindern bedacht werden.

Oftmals werden unsere Kinder in täglich anfallende Aufgaben mit eingebunden und „helfen“ uns Erwachsenen: Wir tauschen gemeinsam Spiele aus, räumen sie auf, kehren den Boden oder trocknen das Geschirr ab. Die Kinder erfahren nicht nur eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins, sondern haben viel Spaß beim gemeinsamen Tun.

### 2.1.2.1 Stufen der Partizipation

In unserem Kindergarten gibt es verschiedene Stufen der Partizipation für die Kinder. Diese werden folgend kurz mit einigen Beispielen aufgelistet:

- **Information**, z.B. Besprechung des Tagesablaufs im Morgenkreis, verschiedene Symbole (visuell: Garderobenplatzschilder, auditiv: Klangschale,...)
- **Mitgestaltung**, z.B. welche Spiele werden im Kreis gespielt, Redesteine (Erzählen vom Wochenende)
- **Mitverantwortung**, z.B. ältere Kinder kümmern sich um Jüngere, helfen beim Abspülen, Tische abwischen oder kümmern sich um Jüngere
- **Mitbestimmung**, z.B. Vorschulkinderkonferenz, um einen Gruppennamen auszusuchen; allgemeine Kinderkonferenzen
- **Selbstbestimmung**, z.B. während der Freispielzeit (wo, wie lange und mit wem spiele ich?), gleitende Brotzeit, Toilettengang, Mix- Max-Tag (an welchem Angebot nehme ich teil?)

### 2.1.3 Inklusion

Inklusion bedeutet in unserem Kindergarten:

- Die gleiche Wertschätzung aller Kinder und Mitarbeiter
- Die Steigerung der Teilhabe aller Kinder an Lernmöglichkeiten und Gemeinschaft
- Den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Kinder
- Gemeinsam gelebter Alltag, unabhängig von Intelligenz, Aussehen oder Herkunft

Einrichtungen, die nach dem Inklusionsprinzip vorgehen bringen für alle Kinder Vorteile, denn nicht nur das Inklusionskind lernt von anderen, sondern auch die übrige Gruppe lernt, dass es viele verschiedene Menschen gibt, jeder anders ist und trotzdem gleiche Rechte hat.

Der Kindergarten ist ein Lebensbereich, der sich nicht über das Dasein einer Behinderung definiert, sondern jedes Kind geht dorthin, weil es „normal“ ist, dies zu tun. Gleichzeitig werden Kinder mit mehr Förderbedarf innerhalb der Gruppe individuell und seinen Fähigkeiten nach bestmöglich gefördert.

### **2.1.3.1 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder**

Ein Teil der Kinder in Tageseinrichtungen sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt. Sie haben erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Wie früher üblich werden sie nun nicht mehr nur in speziellen Einrichtungen betreut, sondern sollen gemeinsam mit anderen Kindern ohne Behinderung gebildet, erzogen und betreut werden. Die gemeinsame Erziehung ist eingebettet in einen allgemeinen Prozess der vollen Einbeziehung („Inklusion“) behinderter Kinder und ihrer Familien in alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens.

Auch wir sind offen für den Grundgedanken der Inklusion und versuchen jedes Kind seinen Möglichkeiten entsprechend bestmöglich zu fördern. Bei dem Verdacht auf eine drohende Behinderung oder bei sog. „Risikokindern“ geben wir den Eltern Hilfestellung und unterstützen durch Gespräche und den Austausch mit Fachdiensten.

### **2.1.3.2 Eingliederung von Kindern mit Migrationshintergrund**

Besonders Kinder mit Migrationshintergrund, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben oft große Schwierigkeiten beim Eintritt in den Kindergarten. Sprache ist ein sehr wichtiges Medium zur Kontaktaufnahme mit den anderen Kindern oder den Erwachsenen. Deshalb gehen wir durch gezielte Beobachtungen und deren Dokumentation auf die Kinder ein und helfen, durch gezielte Angebote in der Kleingruppe beim Erlernen der deutschen Sprache. Dabei weisen wir auch die übrigen Gruppenmitglieder daraufhin, rücksichtsvoll mit anderen umzugehen und (anfangs) in kurzen Sätzen zu sprechen oder ihre Aussagen ggf. zu wiederholen.

Im Vorschulbereich bieten wir dann bei Bedarf in Zusammenarbeit mit der Grundschule Mintraching den Deutsch - Vorkurs an, damit evtl. auftretende Sprachrückstände bis zur Einschulung bestmöglich ausgeglichen werden.

### **2.1.3.3 Deutsch - Vorkurs**

Das Konzept „Vorkurs Deutsch“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern. Bereits 1,5 Jahre vor der Einschulung des Kindes wird der Sprachstand mit Hilfe eines Beobachtungsbogens (Seldak oder Sismik) erhoben und bei besonders förderbedürftigen Kindern wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule ein Deutsch - Vorkurs durchgeführt. Dabei lernen die Kinder in der Kleingruppe z.B. deutsche Vokabeln und den richtigen Satzbau. Ein Teil des Deutsch - Vorkurses wird im Kindergarten durchgeführt, der andere Teil in der Grundschule.

Oftmals ist der Vorkurs Deutsch eine besondere Hilfestellung für Kinder mit Migrationshintergrund, d.h. Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Somit soll gewährleistet werden, dass sie bei der Einschulung dem Unterricht in der Regelklasse folgen können.

Zusätzlich zu den Kindern mit Migrationshintergrund können mittlerweile auch deutschsprachige Kinder bei erhöhtem Förderbedarf den Vorkurs besuchen.

### **2.1.4 Geschlechtersensible Erziehung**

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Obwohl die Natur vorgibt, welches Geschlecht ein Kind hat, zeigt sich vor allem durch gesellschaftliche Gegebenheiten, welche Rolle der Junge oder das Mädchen einnimmt. Für uns im Kindergarten ist es wichtig, den Kindern klarzumachen, welches Geschlecht sie haben. Dann wollen wir das jeweils andere Geschlecht als gleichwertig oder gleichberechtigt ansehen. Wir stellen Unterschiede fest und schätzen sie. Die Kinder lernen bei uns, dass eigene

Interessen oft unabhängig vom Geschlecht sind (d.h., dass auch Mädchen gerne mit Autos spielen oder Jungen gerne kochen) und die Persönlichkeit eines anderen Kindes wichtiger ist als sein Geschlecht.

## **2.2 Gesetzliche Grundlagen**

Unser Gesamtkonzept und das Angebot unseres Kindergartens orientieren sich an einigen gesetzlichen Grundlagen, die für Kindertagesstätten von besonderer Bedeutung sind:

- BayKiBiG = Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Datenschutz
- IfSG = Infektionsschutzgesetz
- LMHV = Lebensmittelhygieneverordnung

In unserer Gesellschaft haben die Kinder verschiedene Rechte, die uns ebenfalls als Basis unserer Arbeit dienen:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit, Ruhe
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

Nicht nur gesetzliche Grundlagen dienen als Basis unserer pädagogischen Arbeit, sondern wir orientieren uns auch am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die darin beschriebenen Bildungsbereiche setzen wir täglich um und gehen dabei auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein. Wir fördern die Kinder ganzheitlich, sowohl durch gruppenübergreifende Tätigkeiten, als auch durch Angebote in altershomogenen Gruppen (z.B. beim Turnen).

## **2.3 Bild vom Kind und Rolle des Personals**

Wir sehen das Kind als eine Person, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet erkundet und erforscht es – mit Unterstützung der erwachsenen Bezugspersonen – eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. In der Auseinandersetzung mit seinem Lebensumfeld entfaltet das Kind seine Persönlichkeit.

Ein solches Bild verlangt vom Erwachsenen bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes. Seine Person ist uneingeschränkt wertzuschätzen und darf niemals beschämt werden.

Unsere Rolle als Pädagoge ist gekennzeichnet durch eine wertschätzende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Wir fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und stärken das Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise. Obgleich die erzieherische Verantwortung bei uns Fachkräften bleibt, nehmen wir nicht die alleinige „Expertenrolle“ ein: Bei dem Erwachsenen-Kind-Verhältnis können alle Beteiligten sowohl Lehrende als auch Lernende sein! Im Dialog mit den Kindern

werden klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder gewährleisten zu können.

Unsere Haltung als Pädagoge ist anderen Teammitgliedern gegenüber offen; wir sind kreativ, experimentierfreudig, flexibel und orientieren uns bei der Planung der pädagogischen Arbeit an den Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder. Durch die Möglichkeit zur Reflexion, v.a. auch zur Selbstreflexion versuchen wir, uns als Team ständig weiterzuentwickeln und unsere Arbeit auch nach außen hin transparent zu machen.

## **2.4 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Eltern**

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Die Familie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in ihr lernen. Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Die Eltern wählen schließlich eine Kindertageseinrichtung für ihr Kind aus. Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Deshalb ist es uns besonders wichtig, gemeinsam mit den Eltern an einem Strang zu ziehen. Wir suchen bewusst den Kontakt zu den Eltern und stehen für Tür- und Angelgespräche gerne zur Verfügung. Einmal pro Jahr (und bei Bedarf auch öfter) bieten wir Entwicklungsgespräche an. In Elternbriefen und Aushängen werden unsere Eltern regelmäßig auf den Neuesten Stand gebracht. Einige Eltern arbeiten auch im Elternbeirat mit. Dieser ist das Bindeglied zwischen Eltern und Team und unterstützt uns auch bei Festen oder Aktionen.

## **2.5 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Netzwerken**

Für uns ist aber nicht nur die gute Zusammenarbeit mit den Eltern, sondern auch mit den Fachdiensten und der Fachberatung von großer Bedeutung. Hier können wir uns Unterstützung in jeglicher Hinsicht holen.

Wir arbeiten eng mit dem Fachdienst der Frühförderstelle Regensburg zusammen, der bei Bedarf unsere Kinder sichtet und dann im Elterngespräch Unterstützung durch den Mobilen sonderpädagogischen Dienst anbietet. Somit erhalten die Kinder eine zusätzliche Förderung und somit erhält auch das Team Hilfestellung in seiner täglichen Arbeit.

Auf die Fachberatung der Caritas Regensburg können wir bei vielen Fragen zum Geschehen im Kindergarten zurückgreifen und erhalten Auskunft über aktuelle Neuerungen, die wir bei unserer Arbeit berücksichtigen müssen. Auch bei Problemen wenden wir uns an die Fachberatung.

## 2.6 Pädagogischer Ansatz

### 2.6.1 Tagesablauf

07:30 Uhr-08:30 Uhr	Die Kinder kommen in den Kindergarten
08:30 Uhr-09:00 Uhr	Morgenkreis Besprechen: Datum, Tagesablauf, Besonderheiten: Gemeinsames Singen und Beten
09:00 Uhr-11:30 Uhr	Freispielzeit dazwischen: gezielte Angebote in der Gesamt- oder Kleingruppe gleitende Brotzeit
11:30 Uhr-12:00 Uhr	Mittagessen für die Essenskinder Freispiel- oder Gartenzeit für die Kinder ohne Essen
12:00 Uhr-12:30 Uhr	Gartenzeit für alle Kinder
12:30 Uhr-13:30 Uhr	Abholzeit (wenn möglich aus dem Garten)
oder 12:45 Uhr-13:30 Uhr	Zeit zum Ausruhen (Geschichte und Musik) für die Nachmittagskinder
13:30 Uhr-15:00 Uhr	Freispielzeit (Angebote je nach Interesse der Kinder) und Abholzeit der Nachmittagskinder

### 2.6.2 Raumstruktur und Raumgestaltung

Unsere beiden Gruppenzimmer liegen genau übereinander und sind gleich groß. An jedes Gruppenzimmer schließt ein kleiner Intensivraum und daran ein Materialraum. Je nach Spielecken und Gruppenstruktur befinden sich in den Gruppenräumen Tische, auf denen die Kinder spielen, Basteln und Brotzeit machen. Wir achten darauf, dass die Kinder sowohl auf dem Tisch, als auch auf dem Boden spielen können und haben daher auch viele Teppiche auf dem Boden liegen.

In den Räumen gibt es verschiedene Spielecken, die je nach aktuellem Interesse der Kinder eingerichtet sind und wenn nötig verändert werden. Dabei ist uns wichtig, dass nicht beide Gruppenzimmer genau die gleichen Spielecken haben, sondern sich die Kinder aus beiden Gruppen zum Spielen vermischen. Auch die beiden Intensivräume werden unterschiedlich genutzt: Z.B. als Malecke oder als Ruheraum für die Jüngsten. Bei der altersgemischten Gruppe wird auch besonders auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder geachtet (z.B. Ruhemöglichkeit im Intensivraum).

Die Tischspiele und Puzzle befinden sich zum einen im Gruppenzimmer für die Kinder zugänglich, zum anderen im Materialraum zur Aufbewahrung. Auch dabei ist uns wichtig, dass die Spiele unter den Gruppen hin und wieder getauscht werden.

Die Räume werden je nach Jahreszeit und Jahresthema vom jeweiligen Gruppenpersonal gestaltet.

# 3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern

## 3.1 Gestaltung von Übergängen des Kindes/Transition

### 3.1.1 Von der Familie in den Kindergarten

Ein erster Kontakt des Kindes mit den neuen Bezugspersonen und Räumen entsteht bereits beim Anmeldegespräch und wird am Schnuppernachmittag vertieft. Bei der Eingewöhnung unserer Jüngsten (ab 2,0 Jahren) darf dabei nicht aus den Augen gelassen werden, dass jedes Kind das Tempo der Eingewöhnung selbst bestimmt. Sie stehen vor der Herausforderung, sich (oft das erste Mal in Fremdbetreuung) von den Eltern zu trennen, in der Kindergartengruppe zurecht zu finden und einzugliedern. Dabei möchten wir die Kinder (und auch die Eltern) bestmöglich begleiten, eine gute Beziehung zwischen Personal und Kind aufbauen und individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingehen.

Bevor die Kindergartenzeit beginnt findet deshalb ein Gespräch mit den Eltern statt, indem der Charakter des Kindes (schüchtern, aufgeschlossen, sensibel,...), Rituale beim Wickeln/Schlafen, Spielverhalten usw. von den Eltern an das Personal geschildert wird. Anschließend sprechen wir mit den Eltern über die Eingewöhnung, die bedürfnisorientiert und angelehnt an das Berliner Modell gemacht wird. Das heißt, dass ein Elternteil die ersten Tage mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung bleibt. Unser Personal versucht dabei, einen ersten Kontakt zum Kind herzustellen und liebevoll darauf einzugehen.

Jeden Morgen finden während der Eingewöhnung kurze Gespräche zwischen Personal und Eltern statt (Wie ging es dem Kind gestern nach dem Kindergarten? Wie hat das Kind geschlafen? Hat es etwas zu Hause erzählt?) und der weitere Verlauf der Eingewöhnung wird besprochen. Circa ab dem vierten Tag entfernt sich dann das Elternteil für einige Zeit aus der Gruppe, bleibt aber in der Einrichtung, falls sich das Kind nicht vom Personal beruhigen lässt.

Je nachdem, ob die Trennungsphase gelingt (das Kind fühlt sich wohl, spielt, lässt sich auf die Fachkraft ein,...) wird der Zeitraum der Trennung gesteigert/ verringert. Dann können die Eltern die Einrichtung auch gerne verlassen, sollten aber (besonders zu Beginn der Trennung) am Handy erreichbar sein. Wir achten sehr darauf, dass ein „neuer“ Schritt (Erhöhung der Zeit, erster Trennungsversuch,...) nicht an einem Montag beginnt. Die Eingewöhnung in unserem Kindergarten ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich bei Bedarf vom Personal trösten lässt und gerne zu uns kommt.

Im Kindergartenbereich (ab 2,9 Jahren) nehmen wir uns ebenfalls viel Zeit für die individuelle Eingewöhnung der Kinder. Das heißt, dass wir je nach Möglichkeit die Kinder gestaffelt aufnehmen und sie die ersten Tage nur ca. 2-3 Stunden im Kindergarten bleiben, bis sie zur neuen Umgebung vertrauen gefasst haben. Dann erhöhen wir individuell die Stundenanzahl bis zur gebuchten Kategorie. So können wir sichergehen, dass Kinder und auch Eltern sich nicht überrumpelt fühlen und sich schnell an den veränderten Tagesrhythmus in ihrem Leben gewöhnen.

Ein zentraler Aspekt, um den Übergang von der Familie in den Kindergarten gut zu meistern, ist die Kommunikation und Absprache mit den Eltern. Dies ist uns sehr wichtig.



### 3.1.2 Vom Kindergarten in die Grundschule

Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen. Kinder lernen durch das, was sie tun; sie sind aktiv Lernende. Sie werden so auf ein Leben vorbereitet, in dem lebenslanges Lernen unverzichtbar ist!

Ganz nach dem pädagogischen Grundsatz von Maria Montessori:

*Hilf mir, es selbst zu tun!*

Es reicht nicht aus, den Kindern nur Lernarrangements bereit zu stellen und sie dann mit der Erkundung und Auseinandersetzung allein zu lassen. Damit Kinder ein Bewusstsein für ihre Lernprozesse entwickeln, Lernen als Wissenserwerb begreifen und erworbenes Wissen auf andere Situationen übertragen können, ist es erforderlich, dass wir Erwachsene die Lernprozesse der Kinder begleiten durch Gespräche und Beobachtungen.

Die Bildung der Kinder muss im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller verantwortlichen Erwachsenen stattfinden. Das heißt Fachkräfte und Eltern müssen an einem Strang ziehen!

Vorschule bedeutet in unserem Kindergarten:

- (mindestens) 1x wöchentlich ein Angebot mit den anderen Vorschulkindern aus der Einrichtung (gruppenübergreifend)
- Angebote in gewohnter Umgebung, ohne Leistungsdruck und „verglichen werden“
- Interessen der Kinder werden in verschiedenen Projekten aufgegriffen
- Kinder erlernen verschiedene Methoden, um sich Wissen anzueignen
- Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, z.B. für jüngere Kinder
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken, damit der Wunsch nach neuen Herausforderungen wächst
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit und des Auffassungsvermögens

Natürlich gibt es auch besondere Aktivitäten, speziell für unsere Vorschulkinder:

- Fahrt ins Theater
- Schulschnupperstunde
- Vorschul Ausflug
- Sommer-Vorschulparty im Kindergarten
- Vorschulprojekt „Zahlenland“ oder „Buchstabenland“
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Auftritt beim Pfarr- und Kindergartenfest (=Sommerfest)

### 3.2 Gesundheit, Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Dazu gehört auch, für seinen Körper und seine eigene Gesundheit Eigenverantwortung aufzubauen und zu übernehmen. Außerdem vermitteln wir den Kindern die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, um das Ausbreiten von Krankheiten zu vermeiden.

Da wir bereits Kinder ab dem Alter von 2,0 Jahren aufnehmen, spielt für uns auch die Sauberkeitserziehung eine große Rolle. Momentan befindet sich dazu im 1. Stock ein ausklappbares Wickelständer und im Erdgeschoss ist eine Wickelkommode mit ausziehbarer Treppe zum selbstständigen Aufsteigen. Auch eine der Kindertoiletten

und ein Waschbecken wurden extra für unsere Jüngsten niedriger montiert. Es ist für uns selbstverständlich, das sensible Thema „Sauberkeit“ gemeinsam mit den Eltern anzugehen und eine solide Unterstützung zu sein. Wir wickeln die Kinder so lange wie nötig, gehen aber auch bei Bedarf mit ihnen zur Toilette oder erinnern sie daran, bis der Toilettengang sicher von selbst gelingt. Hierzu ist uns ein reger Austausch mit den Eltern wichtig.

### **3.2.1 Mahlzeiten und Ernährung**

Das Thema Ernährung ist in unserem Kindergarten ebenfalls sehr zentral. Wir achten auf eine gesunde Ernährung unserer Kinder und bitten die Eltern, bei der Zusammenstellung der Brotzeit Süßigkeiten zu minimieren oder ganz darauf zu verzichten. Die Kinder können zwischen 08:00 Uhr und 11:00 Uhr gleitend Brotzeit machen, gemeinsam mit ihren Freunden oder je nach dem eigenen Hungergefühl.

Vor dem Gruppenzimmer befindet sich ein Obstteller, der von den Eltern gefüllt wird und somit kann das Personal täglich Obst und Gemüse für die Kinder aufschneiden. Etwa einmal pro Monat wird ein gemeinsames gesundes Frühstück aller Kinder im jeweiligen Gruppenzimmer durchgeführt.

Dazu erhalten die Eltern ca. eine Woche zuvor die Information, was ihr Kind mitbringen darf. Das Obst, Gemüse, Brot, die Eier,... wird dann ähnlich wie bei einem Buffet angerichtet.

An diesem Tag essen alle Kinder gemeinsam und können sich nach Lust und Laune am Buffet bedienen. Bei der Auswahl der mitzubringenden Lebensmittel achten wir darauf, auch außergewöhnlicheres wie z.B. Avocado, Melonen, Ananas, ... gemeinsam mit den Kindern herzurichten, damit sie auch die Möglichkeit haben, etwas Unbekanntes zu probieren.

### **3.2.2 Mittagessen**

Unser Mittagessen ist abwechslungsreich und wird vom Kindermenüservice Barbing/Unterheising täglich frisch angeliefert. Es besteht aus zwei Komponenten. Dabei wird zwischen Vorspeise (Suppe) und Nachspeise/Salat/Obst abgewechselt. Nachdem alle Kinder ihren Platz eingenommen haben, beginnen wir unser Mittagessen mit einem gemeinsamen Gebet.

Dann wird das Essen an die Kinder ausgeteilt und alle essen; die Kinder lernen dadurch den Umgang mit Porzellangeschirr und „normalem“ Besteck. Unsere Vorschulkinder erhalten ggf. ein Essmesser. Auch Getränke (Wasser und Saft) stehen für die Kinder bereit. Diese schenken sie sich selbst ein.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder von allen Speisen ein kleines Stück probieren, um anschließend entscheiden zu können, ob sie mehr essen möchten oder nicht. Das Trinken sollen unsere Kinder ebenfalls nicht vergessen; wenn nötig erinnern wir daran. Unsere Kinder entscheiden selbst, ob sie einen Nachschlag möchten, bzw. wie viel. Nach dem Essen räumt jeder seinen Teller, das Besteck und den Becher ab und geht zum Hände- und Mund Waschen.

Das Mittagessen findet während der pädagogischen Kernzeit statt, da die Kinder dabei in vielen verschiedenen Bildungsbereichen gefördert werden:

- Feinmotorik (Umgang mit Besteck)
- Soziale Kompetenz (Essen in der Gruppe)
- Gesundheitserziehung (Was ist gesundes Essen? Wir probieren von allem etwas)
- Selbstständigkeit (Getränke einschenken, Tisch abräumen)
- Sprachliche Förderung (Tischgespräche, Mitteilen der Wünsche nach mehr Essen)
- Lebenspraktisch (Verhalten am Esstisch, Tischmanieren)

### **3.2.3 Entspannung, Ruhe, Schlafen**

Nicht nur Spielen und Toben sind für Kinder wichtig, sondern auch ein entsprechender Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung. Dies erreichen wir zum einen durch gezielte Angebote wie z.B. Phantasiereisen oder Massagegeschichten und zum anderen ist es auch ein fester Bestandteil unseres Alltags. Für unsere Jüngsten steht am Vormittag eine Ruheecke zur Verfügung, um sich zurück zu ziehen und Kraft zu tanken. Hier möchten wir wiederum durch eine gute Absprache mit den Eltern auf die individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder eingehen.

Nach der Gartenzeit am Mittag gehen alle Nachmittagskinder zum Ausruhen in die Turnhalle. Dort hören wir je nach Auswahl der Kinder mit der Tonie-Box Geschichten, Märchen oder ruhige Musik. Es werden Geschichten vorgelesen oder eine Fantasiereise wird durchgeführt. Nach ca. 30-45 Minuten gehen wir dann gemeinsam nach oben in das Gruppenzimmer der Froschgruppe und die Freispielzeit in der Nachmittagsgruppe beginnt.

## **3.3 Tagesstruktur**

### **3.3.1 Freispiel**

Das Freispiel beginnt bereits morgens, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen und nimmt auch während des Tages viel Zeit ein. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit das Spiel, den Spielort, die Spielpartner und die Dauer des Spiels selbstständig zu wählen. Sie können grundsätzlich alleine, mit Freunden oder dem Personal spielen.

Obwohl jedes Kind seine Stammgruppe hat, ist es auch möglich, während der Freispielzeit die andere Gruppe zu besuchen und dort zu spielen. Außerdem gibt es im Erdgeschoss eine Spielecke, die flexibel gestaltet ist und immer wieder ausgetauscht werden kann. Auch hier können ein paar Kinder während der Freispielzeit spielen.

#### **3.3.1.1 Bedeutung des Freispiels für die Kinder**

Wichtigster Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Freispiel, denn durch das Spiel werden alle Bereiche gefördert, die zur positiven Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes beitragen.

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es setzt sich von Anfang an über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Je nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen des Kindes variiert auch sein Spiel. Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt von vielen Faktoren ab, wie z.B. durch ansprechende und altersgerechte Spielmaterialien sowie durch liebevolle Unterstützung von den Erwachsenen.

Durch das Freispiel werden die Kinder in vielen Bereichen gefördert:

- Kreativität, Phantasie
- Neugierde
- Bewegungsdrang
- Sozialkompetenz
- Regelverständnis
- Entscheidungsfähigkeit

Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann!

Genügend Zeit zum Spielen ist den Kindern sehr wichtig und diese Zeit geben wir ihnen in unserem Kindergarten!!!

Jeden Montag findet in unserem Kindergarten ein Freispieltag statt, d.h. es gibt normalerweise keine gezielten pädagogischen Angebote, sondern die Kinder haben Zeit zu spielen- mit dem Personal, mit anderen Kindern, oder alleine. Dieser Tag ist für die Kinder sehr wichtig!

### **3.3.1.2 Rolle des Personals während der Freispielzeit**

Wir bringen dem Kind Vertrauen entgegen, nehmen es mit seiner individuellen Persönlichkeit an und sehen es als gleichwertigen Partner. Wir sind dem Kind ein Begleiter, der ihm Raum und Zeit gibt, seine Fähigkeiten alters- und entwicklungsgemäß zu entfalten. Als Spiel- und Ansprechpartner sind wir für die Bedürfnisse der Kinder offen, greifen Probleme, Ideen, Wünsche auf und nehmen diese in den Kindergartenalltag mit auf.

Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder und vermitteln Erfolgserlebnisse durch echtes Lob. Außerdem zeigen wir soziale Verhaltensweisen auf und vermitteln Werte durch den Umgang miteinander. Durch eine gezielte Beobachtung während der Freispielzeit kann das Personal auch Folgerungen für die pädagogische Planung schließen.

### **3.3.2 Morgenkreis und Kinderkonferenzen**

Jeden Morgen beginnen wir unseren Tag gemeinsam nach der Bringzeit um 08:30 Uhr mit einem Morgenkreis. Dort singen wir unser Begrüßungslied und das Morgenkreiskind des jeweiligen Tages zählt alle anwesenden Kinder. Anschließend besprechen wir, wer, den Wochentag, das Datum, die Jahreszeit und das Wetter. Abschließend erklären wir den Ablauf des Tages und beten gemeinsam. Meistens werden zum Abschluss des Kreises ein paar phonologische Spiele gemacht wie z.B. Namen klatschen, Anlaute erkennen oder Reime finden. Außerdem darf das Morgenkreis- Kind sich noch ein Lieblingslied wünschen, welches wir dann gemeinsam singen. An einigen Tagen folgt dann noch eine gezielte Handlungseinheit passend zu einem Fest, einer Jahreszeit oder nach Interesse der Kinder.

Einmal in der Woche findet zusätzlich zum Morgenkreis gruppenübergreifend ein gemeinsamer Kreis statt. Dazu treffen sich die Kinder aus beiden Gruppen in der Turnhalle um dort einerseits gemeinsam zu singen und zu musizieren. Andererseits bietet sich die Möglichkeit, die Kinder an aktuellen Entscheidungen zu beteiligen oder Fragen/Konflikte/Auffälliges zu klären (Kinderkonferenz). Alle Kinder werden zur Diskussion eingeladen und können Vorschläge zur Lösung von Konflikten machen.

### **3.3.3 Projekte und Lernangebote**

In unserem Kindergarten bieten wir Kindern verschiedene Lernangebote an, um sie ihren Interessen nach bestmöglich zu fördern und auch das Interesse für Neues zu wecken. Wöchentlich festgelegte Angebote sind dabei das Turnen in altershomogenen Gruppen, Vorschule, Malen und Basteln oder religiöse Geschichten.

Einmal pro Monat findet unser gesundes Frühstück statt, wo wir unseren Schwerpunkt besonders auf das Kennenlernen gesunder Lebensmittel legen. Einmal im Monat findet der Spielzeugtag statt. Dazu darf jedes Kind ein Spielzeug von Zuhause mitbringen. Außerdem findet jeden Monat unser Mix-Max-Tag statt. An diesem Tag bietet jede Erzieherin und jede Kinderpflegerin ein anderes Angebot an. Zum Beispiel eine Klanggeschichte, ein Experiment, eine kreative Arbeit. Die Kinder dürfen sich

dann ganz nach Ihrem Interesse auswählen bei welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder aus beiden Gruppen untereinander guten Kontakt haben, was durch die gruppenübergreifenden Angebote und die gemeinsame Gartenzeit zusätzlich zur Freispielzeit im Haus gesichert ist.

Projekte werden zusammen in der Teamsitzung besprochen und an den Interessen oder aktuellen Gegebenheiten der Kinder ausgelegt. Häufig entscheiden die Kinder direkt im Freitagskreis, was sie interessiert oder worüber sie in der nächsten Zeit mehr erfahren möchten. Dies geschieht dann durch Abstimmung.

Für die Vorschulkinder werden besondere Projekte durchgeführt: „Hören – Lauschen - Lernen“ zur Verhinderung der Entwicklung einer Lese - Rechtschreibschwäche und das Projekt „Zahlenland“, das immer im Januar startet. Wenn nötig bieten wir auch den Deutsch - Vorkurs für einen ausgewählten Teil unserer Vorschulkinder an.

### **3.4 Beobachtung und Dokumentation**

Wir arbeiten nach den vom Staatsministerium verpflichtenden Beobachtungsbögen Seldak/ Sismik (sprachliche Entwicklung) und Perik (soziale und emotionale Entwicklung). Diese umfangreichen Bögen werden pro Kind einmal jährlich ausgefüllt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen uns zusätzlich als Basis unserer pädagogischen Arbeit. Damit schaffen wir einen weiteren Baustein, um eine gute Qualität unseres Angebots zu sichern bzw. unser Angebot weiterzuentwickeln.

In den oben genannten Beobachtungsbögen, die alle Entwicklungsbereiche des Kindes einschließen, erhalten wir Auskunft über die Entwicklung des Kindes und können somit planen, welche Angebote zur weiteren Förderung dienen. Gleichzeitig können wir daraus schließen, welche Wirkung unsere bisherige Arbeit hat und noch gezielter auf einzelne eingehen. Unsere Beobachtungen dienen als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, sowie für den Austausch mit Fachdiensten oder der Grundschule.

### **3.5 Konfliktfähigkeit**

Viele Kinder bekommen durch die erste Zeit im Kindergarten auch den ersten Kontakt zu anderen Gleichaltrigen. Dies bringt in der Interaktion untereinander viele neue Situationen mit sich, deren Lösung erst erlernt werden muss. Wir unterstützen die Kinder dabei, in ihrem täglichen Umgang viel zu kommunizieren und eigene Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Dabei geht das Personal mit Vorbild voran; dadurch bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum „Lernen am Modell“.

In einer Gruppe von Kindern den Alltag zu bewältigen ist eine besondere Herausforderung sowohl für die jüngeren, als auch die älteren Kinder:

- Jeder muss sich an die ausgemachten Regeln halten, viele Ausnahmen sind nicht möglich.
- Jeder ist gleich wichtig und jeder hat andere Bedürfnisse.
- Jeder muss sich einmal durchsetzen, jeder muss auch mal Rücksicht nehmen.
- Die Erzieherinnen können sich nicht nur einem einzelnen Kind widmen, sondern müssen ihre Zeit auf alle Gruppenmitglieder aufteilen.

Diese Situation ist für einige Kinder sehr unterschiedlich zu dem, was sie in den ersten Jahren zu Hause erlebt haben. Die Kinder sind viel mehr miteinander beschäftigt, als nur nebeneinander zu spielen. Dadurch bleiben Konflikte natürlich nicht aus!

Unser Ziel ist es, den Kindern die Konflikte nicht abzunehmen, sondern zu verdeutlichen, dass es oft unterschiedliche Meinungen gibt und man sich deshalb um

einen guten Lösungsweg oder einen Kompromiss bemühen muss. Dies gelingt allerdings nur durch Kommunikation. Wir weisen bereits unsere jüngsten darauf hin, selbst mit den Kindern zu sprechen, wenn jemand das Spielzeug weggenommen hat oder wehgetan hat. Dann beobachtet das pädagogische Personal genau, wie beide Konfliktpartner miteinander im Lösungsprozess umgehen. Dabei fällt auf, dass die Kinder sehr gut ihre Konflikte selbst lösen können, ohne dass sofort ein Erwachsener den Lösungsweg vorgibt. Dies stärkt die Sozialkompetenz der Kinder enorm. Sollten wir bei unserer Beobachtung den Eindruck haben, dass die Kinder sich gegenseitig nicht zuhören, oder keine sinnvolle Lösung gefunden wird (z.B. sich entschuldigen), greifen wir nachfragend ein.

### **3.6 Kritik und Beschwerdemanagement**

Jedes Kind kann die Erzieherin oder Kinderpflegerin direkt auf Probleme ansprechen, damit gemeinsam eine Lösung gefunden wird. Die Beschwerden und Wünsche der Kinder werden dann beim gemeinsamen Treffen diskutiert und besprochen. Dabei werden grundsätzlich alle Beschwerden zugelassen und durch Zeit, Offenheit und Gespräche werden Lösungen gefunden, mit denen alle Beteiligten klarkommen. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein. Dabei kann es sowohl Einzelgespräche geben, als auch kleinere Gruppen, mit denen Lösungen zu Themen erarbeitet werden. Grundsätzlich haben die Erzieherinnen ein offenes Ohr für die persönlichen Belange der Kinder und zeigen großes Interesse an den positiven wie negativen Erlebnissen der ihnen anvertrauten Kinder.

## **4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **4.1 Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy**

Auf sprachliche Bildung und Förderung legen wir bei uns im Kindergarten sehr viel wert. Ein Kind braucht vielfältige sprachliche Anregung im Dialog, in Situationen, die sein Interesse wecken.

Durch Gesprächsrunden im Morgenkreis oder den Kinderkonferenzen lernen unsere Kinder offen und direkt zu sprechen und verlieren Hemmungen vor den anderen zu reden. Montags starten wir im Kreis mit einer Erzählrunde, in der die Kinder von ihrem Wochenende berichten können. Obwohl das Erzählen freiwillig ist, beteiligen sich meist fast alle Kinder daran, auch wenn die jüngeren oftmals etwas weniger erzählen möchten.

Die Bilder- und Sachbuchbetrachtung, das Vorlesen von Geschichten und Märchen sowie verschiedene Rollenspiele, Reime, Rätsel oder Fingerspiele werden oft in den Alltag eingebaut. Durch sprechbegleitendes Handeln erweitert das Personal den passiven Wortschatz der Kinder und vermittelt Sprechfreude.

Das tägliche Singen mit den Kindern (z.B. im Morgenkreis oder vor der Gartenzeit) ist uns sehr wichtig. Beim Lernen des Textes wird die Konzentration der Kinder gefördert und bei seinem Nachsprechen die klare Aussprache von Silben und Wörtern. Je nach Lied und Text sprechen wir auch rhythmisch mit oder singen laut/leise/schnell/langsam. Dieser spielerische Umgang mit der Sprache macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern fördert sie auch.

In den pädagogischen Handlungseinheiten erhält die sprachliche Förderung ebenfalls viel Platz:

Wir achten individuell auf das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes und führen auch kürzere Angebote mit Kleinstgruppen durch, um den Alltagswortschatz (meist themenbezogen, z.B. Obstsorten, Tiere, Fahrzeuge,..) zu festigen. Somit ist es uns auch möglich, auf unsere Kinder mit Migrationshintergrund einzugehen.

Zusätzlich zum Vorlesen von Bilderbüchern oder Geschichten, sind bei den Kindern auch Kamishibai - Betrachtungen oder das Erzählen von Erlebnissen sehr beliebt. Gemeinsam wird sich hier im Stuhlkreis eine Erzählung ausgedacht, die von Kind zu Kind weitergeführt wird. Es wird also auch noch die Fantasie enorm gefördert.

Mehrmals pro Jahr werden unsere Kinder auch in der Turnhalle mit unserem eigenen sehr großen Theater vom „Kasperl“ besucht. Ein Teil des Personals spielt dann ein Stück vor- für unsere Kinder ein absolutes Highlight!

Unsere Vorschulgruppe nimmt jedes Jahr am „Würzburger Trainingsprogramm“ (Testung zur phonologischen Bewusstheit) teil.

Gezielte Sprachförderung findet in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule auch durch den Deutsch - Vorkurs für einen Teil der VS - Kinder statt. Dieser soll den Erwerb und die Kommunikation in der deutschen Sprache verbessern und erleichtern. Den Vorkurs besuchen nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, die Probleme haben, sich altersgemäß in der deutschen Sprache auszudrücken, sondern auch Kinder mit Deutsch als Muttersprache, die durch die Austestung in einem Beobachtungsbogen für Sprache (SELDAK; SISMIK) auffällig waren.

## 4.2 Mathematische Bildung und Förderung

Bereits vor Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind. Unserer Vorschulgruppe wird hier jährlich das Projekt „Das Zahlenland“ angeboten. Auf spielerische Art und Weise lernen die Kinder den Umgang mit den Zahlen, Mengen und dem Würfelbild. Dies wird durch Tischspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“, oder „Zahlen- Zauber“, bei denen die Kinder immer wieder mit Zahlen konfrontiert werden, vertieft.

Das Zählen der Kinder im Morgenkreis, das Subtrahieren der fehlenden Kinder, das Addieren der Erwachsenen, sowie unser Kalender, an dem jeden Tag das Datum, der Wochentag und die Jahreszeit neu geschrieben wird, ist für die Kinder wichtig.

Das Kennenlernen und Benennen der geometrischen Grundbegriffe fördern wir durch zahlreiche Spiele, Lege- und Baumaterialien sowie mit entsprechenden Bildern. Besonders beliebt bei den Kindern ist unsere Magnetenecke, in der sie entweder nach Vorlage oder frei nach ihrer Phantasie Bauwerke, Hubschrauber, Raketen,.... bauen können. Je nachdem müssen sie unterschiedliche Magnetformen (Dreiecke, Rechtecke, Quadrate,...) benutzen.

Wichtig ist uns auch den Kindern räumliches Vorstellungsvermögen zu vermitteln. Durch verschiedene Aktionen im Kindergartengebäude lernen sie sich zu orientieren (die Turnhalle ist unten, die Blumengruppe ist oben...) Auch im Kindergartenalltag werden die Kinder ständig mit der Räumlichkeit konfrontiert („Leg das bitte auf den Tisch“, „...in den Schrank“, „...hinter den Stuhl“...)

### **4.3 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Ethik und Religion bilden eine untrennbare Einheit. Die Kinder lernen den Sinn des Lebens kennen und eignen sich Grundwerte und Handlungsweisen für menschliches Leben und Zusammenleben an. Sie werden sich der Schöpfung bewusst und erfahren Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen.

Unsere Kinder lernen anhand traditioneller katholischer Feste und Feiern den kirchlichen Jahresablauf kennen (z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten...) Durch verschiedenste religionspädagogische Übungen und Erzählungen aus der Bibel lernen unsere Kinder die Wertigkeit ihrer und der anderen Personen kennen, überdenken ihr Verhalten, lernen Konflikte auszuhalten, Kompromisse einzugehen und Nachsicht zu üben.

Das gemeinsame Beten und Singen ist ein wichtiger Teil unserer religiösen Erziehung. Sehr beliebt bei den Kindern sind die Besuche vom Herrn Pfarrer, wenn er religiöse Geschichten erzählt oder ihnen einen Segen spendet (z.B. Blasiussegen).

Das Mitgestalten von Gottesdiensten stärkt unsere Kinder darin, ein wichtiger Bestandteil unserer Pfarrei zu sein. Dies wird auch beim jährlichen gemeinsamen Pfarr- und Kindergartenfest, das jedes Jahr zum Patrozinium unserer Pfarrkirche stattfindet, deutlich.

### **4.4 Musikalische Bildung und Erziehung**

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren und zu erforschen.

Viele Förderbereiche werden bei der musikalischen Bildung und Erziehung angesprochen: Soziale Kompetenzen werden gefördert, aktives Hören wird trainiert, Musik spricht Emotionen an, regt Fantasie an, die motorische und sprachliche Entwicklung wird gefördert. Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts!

Musikalische Bildung und Erziehung ist ein grundlegender Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das gemeinsame Singen und Musizieren bedeutet für uns, spielend mit Klängen, Tönen und Rhythmus umzugehen und auch Freude an Sprache und Sprachelementen (z.B. Reime) zu haben. Die Kinder entdecken ihre eigene Sprech- und Singstimme und lernen verschiedenste Lieder (bayerische, englische, „altes Liedgut“) sowie Tänze. Die Namen und Spielweisen vieler Instrumente werden den Kindern vertraut und durch das Hören und Mitspielen bei Klanggeschichten wird die Verknüpfung zwischen Sprache und Musik zusätzlich deutlich.

Musik dient bei uns im Kindergarten ganz verschiedenen Zwecken:

Das Hören von Musik ist bei unseren Kindern sehr beliebt. Sie begleitet uns manchmal im Alltag: die Kinder fragen z.B. während der Freispielzeit, ob sie Kinderlieder hören dürfen und singen dann mit oder setzen sich zum CD - Player/der Tonie-Box und hören konzentriert zu.

Gleichzeitig kommen schnellere Bewegungslieder oder -tänze beim Turnen zum Einsatz. Musik kann aber auch entspannend sein; beim Ausruhen der Kinder nach dem Mittagessen hören wir eine Meditationsmusik oder wir benutzen ruhigere Lieder beim Malen oder Kett-Angeboten.

Der musikalische Bereich ist einer unserer Hauptschwerpunkte und begleitet uns jeden Tag. Wir singen im Morgenkreis und vor der Gartenzeit mehrere Lieder (zur Begrüßung, zum Gebet, Wunschlieder der Kinder) und treffen uns auch mit beiden Gruppen jede Woche zum gemeinsamen Singen und Musizieren.



## 4.5 Umweltbildung und -erziehung

Dieser Bereich berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten: Kinder nehmen die Natur und Umwelt mit allen Sinnen wahr. Durch häufige Ausflüge in die Natur (Wald, Wiese, Feld) ermöglichen wir unseren Kindern vielfältige Erlebnisse draußen an der frischen Luft. Zugleich vermitteln wir ihnen auch durch Gespräche, Bilder- und Sachbücher, wie wichtig eine gesunde Umwelt für uns Menschen ist! Durch Vermeidung von großen Abfallmengen (mit Malblättern sparsamer umgehen...), Energie- und Wassereinsparung (Licht beim Verlassen des Raumes ausmachen, Wasserhahn beim Einseifen zudrehen...) lernen die Kinder bei uns Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Wichtig ist bei diesem Punkt natürlich die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals. Gelegentliche Waldtage vertiefen das Umweltbewusstsein unserer Kinder enorm: Schnell begreifen sie die Wichtigkeit dieser Pflanzen- und Tierwelt. Mit Respekt begegnen sie den Lebewesen und Pflanzen im Wald, ohne diese zu zerstören!

## 4.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie erleben Veränderungen in der Jahreszeit und dem Wetter und können das Wachstum der Pflanzen sehen. Kinder haben Freude am Beobachten der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Ein Indiz dafür sind die vielen Warum-Fragen der Kinder.

Zu verschiedenen Themenbereichen führen wir Experimente und Versuche durch (z.B. Schnee-Eis-Wasser, „Vulkanausbruch“, „Kerze“...).

Dabei lernen die Kinder verschiedene Stoffe (fest, flüssig, gasförmig,..) kennen und machen erste Erfahrungen im Messen (Länge, Gewicht, Temperatur, Zeit,...).

Sehr großen Wert legen wir auch auf das Aneignen von Wissen durch Ausprobieren in lebensnahen Bereichen (z.B. „Forschungen“ im Wald, Versuche im Garten...) und durch eigene Beobachtungen mit Becherlupen.

## 4.7 Ästhetisch, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung und Erziehung (altgriechisch: *aisthanomai* = *ich nehme mit allen Sinnen wahr, ich beurteile*) bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen. Kinder brauchen für ihr eigenes Lernen ästhetische Erfahrungen. Die Förderung der fünf Sinne spielt hier eine wichtige Rolle. Dies setzen wir um durch viele Spiele (Farb- und Formspiele, Geräuschememory, Tastspiele...), Besuche in der Natur (hören und riechen im Wald, fühlen von Naturmaterial,...) Bücher und Geschichten (Bildbetrachtung, Zuhören von Geschichten...), Musik und Rhythmus, Massagen und Körperwahrnehmungsspiele.

Wir wecken die eigene Kreativität der Kinder durch das Bereitstellen verschiedener Bastelmaterialien (versch. Papiere, Stoffe, ...) im Freispiel und achten bei der Planung der Kreativangebote auf unterschiedliche Gestaltungstechniken. Somit erwerben die Kinder vielfache Fähigkeiten und haben Vertrauen in sich selbst und ihr Tun.

Unsere eigene Kultur erfahren die Kinder durch das Feiern traditioneller Feste (z.B. Kirchweih) und die Pflege des Brauchtums. Dazu besuchen wir z.B. jedes Jahr unseren katholischen Burschenverein, nachdem dieser den Maibaum des Dorfes umgelegt hat. Gemeinsam mit den „Großen“ schleifen unsere Kinder den Baum mit Schleifpapier ab und probieren, wie schwer es ist, einen Maibaum zu stehlen.

Im Zuge von wachsender internationaler Mobilität und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften ist interkulturelle Kompetenz ein wichtiges Bildungsziel. Interkulturelle Erziehung zeigt sich bei uns in der Einrichtung durch An- und Aufnehmen Kinder anderer Herkunft. Wir lernen dadurch eine andere Sprache, einen anderen Glauben, eine andere Lebensweise kennen. Wir werden offen für das Geschehen und die Traditionen anderer Länder. Mit großem Interesse verfolgen unsere Kinder Geschichten aus der Türkei, aus Amerika oder Afrika.

#### **4.8 Bewegungserziehung und Förderung, Sport**

Zu den grundsätzlichen Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das Sich-bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit.

Deshalb haben unsere Kinder im pädagogischen Tagesablauf ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu vertiefen.

Die wöchentlichen Turnstunden sind sehr beliebt bei unseren Kindern. Das Kennenlernen vielfältiger Turngeräte steht hierzu auf dem Plan (z.B. Trampolin, Reifen, Matten, Bänke, Bälle,...). Bei sehr schlechtem Wetter nutzen wir die Turnhalle auch, um Materialien zum Toben und selbst ausprobieren zur Verfügung zu stellen.

Die Bewegung an der frischen Luft ist uns ebenfalls sehr wichtig; meistens spielen die Kinder im Garten und werden von dort von den Eltern abgeholt.

Unser Garten bietet den Kindern einen abwechslungsreichen Spielplatz. Es stehen Schaukeln, Sandkasten, Kletterstangen, Rutsche zur Verfügung. Auch für einfache Spiele wie z.B. Verstecken, Fangen und Fußball, bietet unser Garten Platz. Durch verschiedene Fahrzeuge wie Bobbycars, Roller, Dreiräder usw. haben die Kinder zusätzlich Gelegenheit, Bewegungserfahrungen zu sammeln. Somit entwickeln sie ein Gefühl für ihren eigenen Körper, erkennen ihre Grenzen und ihre Leistungsfähigkeit und weiten sie mit der Zeit aus. Sehr großen Einfluss auf unsere Bewegungserziehung haben auch unsere Ausflüge zu Wiesen, Feldern und Spaziergänge durch den Ort.

Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht nur grobmotorische Förderung, sondern auch das Eingehen auf die Feinmotorik. Wir trainieren die richtige Stift- und Scherenhaltung und fördern auch die dafür notwendige Kraft in den Fingern und Händen. Der Pinzettengriff und weitere „Fingerfertigkeiten“ werden durch Bügelperlenbilder, Auffädel- und Steckspiele erlernt und eingeübt.

#### **4.9 Gesundheitliche Bildung und Erziehung**

Wir achten als pädagogisches Personal auf eine „gesunde Umgebung“ unserer Kinder, d.h. gut gelüftete und saubere Räume. Wir bieten den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen an und achten auf wettergerechte Kleidung der Kinder. Bei zahlreichen Spaziergängen lernen die Kinder die Gefahren des Straßenverkehrs kennen und bewältigen.

Das Vermitteln von Kenntnissen über Körperhygiene (Zähne putzen, Hände waschen...) ist uns ebenso wichtig wie die Förderung der Sauberkeitserziehung und der Beratung der Eltern in diesem wichtigen Thema.

Ein außerordentlich wichtiger Bereich ist die Förderung der Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise. Gesunde Ernährung ist die entscheidende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Ernährung ist in vielen Familien ein problematisches Thema. Deshalb sprechen wir mit den Kindern über gesunde Ernährung und die Herkunft unserer Lebensmittel. Die Eltern ziehen mit uns an einem

Strang, indem sie bei der Brotzeit des Kindes die Süßigkeiten stark reduzieren und auf Abwechslung achten.

Vor jedem Gruppenzimmer befindet sich ein Obstteller, in den die Eltern freiwillig frisches Obst legen, welches wir dann für die Kinder schneiden und dann täglich am Brotzeitisch anbieten. Unser Mittagessen ist ebenfalls ausgewogen und wird von einem speziellen Kindermenü- Service täglich geliefert.

Ungefähr einmal pro Monat findet für beide Gruppen ein gesundes Frühstück statt, zu dem jedes Kind etwas mitbringen darf. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben, auch Neues kennenzulernen (wie z.B. Honigmelone, Avocado,...). Gemeinsam mit den Kindern bauen wir ein Buffet auf und bereiten ggf. noch etwas gemeinsam zu (z.B. Bananenmilch, Obstquark,..).

Die Kinder dürfen sich dann am Buffet bedienen und erleben eine angenehme Tischatmosphäre während dem gemeinsamen Essen. Dies fördert zusätzlich das Erlernen unserer Tischkultur. Im Rahmen der Gesundheitserziehung besucht uns jedes Jahr auch ein Zahnarzt.

Gesundheit bedeutet auch, sich in seinem eigenen Körper wohl zu fühlen; deshalb sorgen wir bei den Kindern für einen guten Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung und bieten vor allem auch den (jüngeren) Kindern eine ausreichende Zeit, um neue Kraft zu tanken. Uns stellt sich aber auch die Aufgabe, Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Jungen durch die Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums zu unterstützen.

Wichtig ist uns hier eine gleichwertige und gleichberechtigte Behandlung der beiden Geschlechter. Jeder hat das Recht sich Spiele, Spielpartner selbst auszusuchen. An manchen Tagen toben die Mädchen im Kletterhaus oder bauen tolle Sachen in der Bauecke, die Jungen spielen in der Puppenwohnung oder wollen in der Ruhecke kuscheln. An anderen Tagen ist es wieder umgekehrt. Durch gemeinsame Aktionen, wie z.B. Tauziehen, lernen die Jungen, dass auch die Mädchen mal stärker sein können; oder auch, dass man miteinander sehr viel erreichen kann.

#### **4.10 Emotionalität und soziale Beziehungen**

In der familienergänzenden Einrichtung (Kindergarten) erlebt sich das Kind in einer altersgemischten Gruppe von maximal 25 Kindern. Die Gruppenzugehörigkeit, die es nun erfährt, geht über die eigene Familie hinaus und fordert somit die Entwicklung weiterer Kompetenzen.

Das Kind baut Beziehungen zu zusätzlichen Erwachsenen auf, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die Gemeinschaftsfähigkeit innerhalb der Gruppe wird aufgebaut und neue Freundschaften entstehen.

Zur Entwicklung der Sozialfähigkeit trägt auch bei, dass sich die Kinder innerhalb des Kindergartens und in der Gruppe an Regeln halten müssen, die gemeinsam erarbeitet wurden. Werden die Regeln nicht eingehalten, hat dies Konsequenzen. Außerdem übt es soziale Verhaltensweisen ein, wie z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme oder Höflichkeit. In Konfliktsituationen lernt das Kind, Lösungsbereitschaft zu zeigen, nach Alternativen zu suchen und Kompromisse zu schließen.

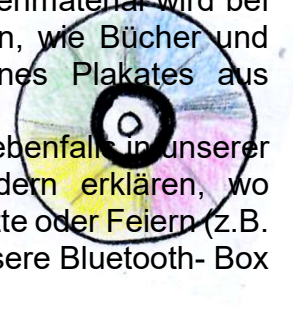
Die Kinder sollen Konflikte untereinander möglichst selbst klären, indem sie das Gespräch mit anderen suchen und ausdrücken, was sie am anderen Verhalten stört. Sollte der Dialog miteinander nicht funktionieren, greift das Personal ein und gibt Denkanstöße. Das Kind soll zum einen lernen, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese angemessen zu äußern. Zum anderen soll es sich aber auch nach und nach in die Gefühlswelt anderer einfühlen können (Empathie) und gegebenenfalls eigene Bedürfnisse zurückstellen. Durch ein gutes

Einfühlungsvermögen können Probleme der anderen Kinder wahrgenommen und das eigene Verhalten darauf abgestimmt werden (z.B. ein jüngeres Kind hat Probleme dabei, sich die Schuhe selbst anzuziehen => ein Vorschulkind kann ihm dabei helfen).

#### 4.11 Medienbildung und –Erziehung

Medien werden zunehmend in die Spiel- und Lebenswelt der Kinder mit einbezogen und in die pädagogische Arbeit integriert. Beim Einsatz von Medienmaterial wird bei uns auf den Alltagsbezug geachtet. Wir verwenden Druckmedien, wie Bücher und Zeitungen: Die Kinder schneiden z.B. für die Gestaltung eines Plakates aus Werbezeitungen aus, welche Lebensmittel gesund/ungesund sind.

Technische Medien wie CD – Player oder Tonie - Box setzen wir ebenfalls in unserer pädagogischen Arbeit sinnvoll ein, wobei wir auch den Kindern erklären, wo eingeschaltet wird oder das nächste Lied abgespielt wird. Für Auftritte oder Feiern (z.B. Fasching, Abschiedsfeier der VS - Kinder) können wir auch auf unsere Bluetooth- Box zurückgreifen und dort Lieder abspielen.



## 5. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Eltern

Nicht nur das gesamte Team zieht an einem Strang, sondern wir wollen unsere tägliche Arbeit auch für die Eltern transparent gestalten.

Um die Eltern in unsere Erziehungsarbeit mit einzubeziehen, bieten wir verschiedene Möglichkeiten an.

Unser Ziel dabei ist eine gute und stabile Erziehungspartnerschaft zum Wohl Ihres Kindes!

- ⇒ Die Eltern fühlen sich gut informiert über die Entwicklung ihrer Kinder, sowie über unsere pädagogische Arbeit.
- ⇒ Die Eltern fühlen sich in ihrer Erziehungsaufgabe nachhaltig unterstützt.
- ⇒ Die Eltern werden durch verschiedenen Aktionen in das Kindergarten-geschehen mit eingebunden.
- ⇒ Die Eltern fühlen sich wohl bei uns und kommen gerne in die Einrichtung

### 5.1 Stufen der Partizipation mit Eltern

Nicht nur die Kindergartenkinder, sondern auch ihre Eltern können aktiv an unserem Alltag teilhaben. Folgende Stufen der Partizipation haben wir mit den Eltern:

- **Information**, z.B. durch Elternbriefe, Kita-Info-App, Schwarzes Brett, Tür- und Angelgespräche, Konzeption, Kindergarten- ABC, Homepage, Zeitungsartikel
- **Mitwirkung**, z.B. im Elternbeirat, Förderverein, bei Festen und Feiern, durch Teilnahme an der jährlichen Elternbefragung
- **Mitverantwortung**, z.B. Gestalten von Festen (zum Beispiel St. Martin), Elternbeirat als Vorbild für andere Eltern, Einhalten der vertraglichen Bestimmungen (zum Beispiel Buchungszeit)
- **Mitbestimmung**, z.B. Elternbeirat, Elternbefragung, Interesse an Elternabende
- **Selbstbestimmung**, z.B. Wahl der Buchungszeit, Wahl der Gruppe (wenn möglich), Mittagessen buchen oder nicht

Einige bei uns besonders wichtige Partizipationsmöglichkeiten für Eltern werden wir im Folgenden noch kurz genauer vorstellen.

### **5.1.1 Entwicklungsgespräche**

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Gemeinsam möchten wir als Basis für eine gute Entwicklung Ihres Kindes eine stabile Erziehungspartnerschaft bilden. Diese ist geprägt vom gegenseitigen Austausch und Wertschätzung.

Deshalb stehen wir täglich für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung, in denen die Eltern einen Rat einholen können, oder sich über Geschehnisse erkundigen können. Einmal jährlich bzw. bei Bedarf auch häufiger bieten wir geplante Entwicklungsgespräche an. Darin erhalten die Eltern Auskunft über das Verhalten in der Gruppe und den Entwicklungsstand des Kindes. Wir gehen dabei gezielt auf alle Bereiche ein und geben wenn nötig Hilfestellungen für den Umgang zu Hause. Auch über mögliche Unterstützung durch Logopädie oder Ergotherapie kann im Entwicklungsgespräch diskutiert werden. Auch für die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist es wichtig, über das Verhalten des Kindes zu Hause einen gewissen Einblick zu haben, da somit manche Verhaltensweisen leichter nachvollziehbar sind.

### **5.1.2 Elternabende**

Jedes Jahr Mitte September bieten wir einen Informationse Elternabend an. Darin geben wir wichtige Informationen an alle Eltern weiter und bieten die Möglichkeit zum lockeren Austausch und gegenseitigen Kennenlernen aller Eltern. Inhalte sind z.B. die wichtigsten Punkte unserer Arbeit aufzeigen, Personal und Gruppengröße vorstellen, Bekanntgabe der Schließtage und Wahl des Elternbeirats.

Je nach Interesse der Eltern (dies wird in der Elternbefragung angesprochen) findet auch noch ein Elternabend zu einem gewissen Thema (z.B. „gesunde Ernährung“) oder verschiedene Bastel Elternabende (z.B. Gestalten einer Osterkerze) statt.

Im Juni findet immer der Informationse Elternabend für die neuen Eltern statt. Auch dabei wird das Personal vorgestellt, Fragen können geklärt werden und die Eltern erhalten eine Liste, was das Kind zum Start in den Kindergarten braucht.

### **5.1.3 Elternmitarbeit**

Wir freuen uns besonders, dass die Eltern uns immer fleißig unterstützen und uns oft Rückmeldung geben. Dies geschieht zum einen mündlich, zum anderen aber auch durch die jährlich stattfindende Elternbefragung und durch unseren Smiley- Kasten. Dieser hängt im Eingangsbereich und hier können Eltern anonym Lob, Kritik oder Anregungen äußern.

### **5.1.4 Elternbriefe**

Mehrmals pro Jahr, immer vor den kirchlichen Festen (St. Martin, Erntedank, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, usw.) geben wir die Kindergartenpost an alle Kinder mit. Darin können die Eltern das Wichtigste für die nächsten Tage, Wochen lesen und sind somit gut informiert. Auch bei der Ansammlung von verschiedenen wichtigen Infos geben wir zwischendurch einen Infobrief mit nach Hause. Zusätzlich erhalten die Eltern zum Kindergartenjahresbeginn und zum Halbjahr eine Auflistung der wichtigsten Termine für das kommende Halbjahr.

Seit 2021 nutzen wir die Kita-Info-App. Die oben aufgelisteten Informationen werden somit nicht mehr in Papierform, sondern direkt auf das Smartphone gesendet. Die App ist sehr übersichtlich, alle Termine können geordnet aufgerufen werden. Rückmeldezettel können digital ausgefüllt werden. Außerdem ist die App für die Eltern kostenfrei. Wenn die App nicht genutzt werden möchte gibt es nach wie vor alles in Papierform.

### **5.1.5 Aktionen**

Jedes Jahr gibt es verschiedene Aktionen bei denen uns die Eltern unterstützen. Angefangen von der St.-Martins-Feier (Mitwirken beim Martinsspiel, Verkauf) bis hin zum Pfarrfest/Kindergartenfest (zum Beispiel Kinderschminken oder Kuchenverkauf). Dies gibt den Eltern die Möglichkeit, Einblick in unsere Arbeit zu erhalten und selbst an Entscheidungen mitzuwirken. Auch Gottesdienste werden gemeinsam organisiert. Einige Feste und Feiern plant allerdings das Kindergartenteam nicht mit den Eltern, sondern für die Eltern. Auch dadurch werden die Eltern mit eingebunden und können sich auf die Aufführungen freuen.

### **5.1.6 Elternbeirat**

Laut Artikel 14 BayKiBiG ist zur „Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten“.

Wie bereits erwähnt wird jedes Jahr am ersten Info- Elternabend der Elternbeirat gewählt.

Dieser organisiert die Verpflegung nach dem Martinszug und übernimmt beim Sommerfest den Kaffee- und Kuchenverkauf. Außerdem unterstützt der Elternbeirat das Team bei der Planung zusätzlicher Aktionen wie z.B. einem Hindernisparcours, einer Dorfrallye oder weiteren Ausflügen.

Doch wir werden vom Elternbeirat nicht nur tatkräftig bei Aktionen unterstützt, sondern haben in ihm auch ein Beratungsgremium. Der Elternbeirat fördert eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger des Kindergartens. Bei vielen Entscheidungen (z.B. welcher Kindergartenfotograf wird gewählt,...) wird der Rat des Elternbeirats herangezogen und Wünsche, Anregungen oder Kritik kann über den Elternbeirat an das Personal oder den Träger bzw. umgekehrt herangetragen werden.

In den Sitzungen, die regelmäßig im Kindergarten stattfinden, sprechen wir aktuelle Themen an und erarbeiten gemeinsam Lösungen dafür. Dies wird in einem Protokoll vom Schriftführer festgehalten.

Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sehr gut funktioniert und eine gegenseitige Unterstützung und reger Austausch stattfindet. Gleichzeitig schätzen wir das hohe Engagement und die Mitwirkungsbereitschaft unserer Eltern!

## **6. Kooperation und Vernetzung, Zusammenarbeit**

### **6.1 Mit den Kollegen**

In unserer täglichen Arbeit ist die gute und eng vernetzte Zusammenarbeit im gesamten Team nötig. Viele Absprachen, gegenseitiger Austausch und kollegiales Feedback sind uns wichtig, damit wir gemeinsam das Beste für jedes Kind individuell erreichen können und wir alle an einem Strang ziehen. Dies kann zum einen durch kurze Gespräche erreicht werden und zum anderen nehmen Absprachen und Austausch auch einen wichtigen Teil unserer Teamsitzung ein, die alle zwei Wochen stattfindet. Dabei planen wir unsere pädagogische Arbeit, treffen verschiedene Vorbereitungen, reflektieren unsere Arbeit und berichten gegenseitig von den besuchten Fortbildungen.

## 6.2 Mit dem Träger

Der gute Kontakt zwischen Träger und Kindergarten ist für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Außerdem werden vom Träger äußere Bedingungen, wie z.B. größere Anschaffungen, Personalbesetzung und Öffnungszeiten -in Absprache mit der Leitung- festgelegt.

## 6.3 Mit anderen Institutionen/Fachdiensten

Vielseitige Kontakte mit anderen Institutionen wirken sich positiv auf die gesamte Kindergartenarbeit aus.

Unser Kindergarten arbeitet eng mit folgenden Stellen zusammen:

- Caritasverband für die Diözese Regensburg, Geschäftsführung unseres Kindergartens, Fachberatung

Als Team können wir **uns** bei Fragen immer an die Fachberatung der Caritas wenden, die uns und unserem Träger mit Rat und Tat zur Seite steht. Außerdem wird unser Träger durch eine Geschäftsführung des Caritasverbandes unterstützt. Diese übernimmt viele Aufgaben und arbeitet intensiv mit der Leitung des Kindergartens und zahlreichen anderen Stellen zusammen.

- Grundschule Mintraching

Um unseren Vorschulkindern den Übergang in die Grundschule zu vereinfachen, ist es uns wichtig, dass sie die Lehrer schon vor der Einschulung kennen lernen. Ein erstes Treffen findet meist bei der Austestung des „Hören-Lauschen-Lernen“- Projekts statt, bei dem (je nach Anzahl der Vorschulkinder) zwei bis drei Lehrer zu uns kommen und gemeinsam mit der Kindergartenleitung die Kinder testen. Ein erster mündlicher Austausch zwischen Kindergarten und Schule findet bereits dann statt.

Außerdem gibt es bei Festen und Feiern während des Jahres gegenseitige Einladungen.

Besonders wichtig ist für unsere „Großen“ auch der jährliche Schulbesuch im Juli, bei dem sie eine Unterrichtsstunde miterleben und anschließend mit den Schulkindern noch die Pause verbringen dürfen.

- Gemeinde Mintraching

Unsere Kommune trägt einen Großteil unseres Defizites. Sie ist für alle größeren finanziellen Angelegenheiten ein wichtiger Kooperationspartner für unseren Träger. Aber auch der Kindergartenbus, mit dem die Kinder aus den umliegenden Orten zu uns gebracht werden, wird kostenlos von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Hierzu finden regelmäßig Gespräche über den Bedarf und die Fahrzeiten statt. Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Gemeinde auch, wenn es Probleme bei der Unterbringung aller angemeldeten Kinder in die beiden Kindergärten der Gemeinde geht. Hierzu finden dann bei Bedarf Gespräche mit allen Beteiligten statt.

- Pfarrei Mintraching (PfAdm. Klaus Beck) und Scheuer (Pfarrvikar Peter Treitinger)

Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern unseren Glauben und die Werte der katholischen Kirche zu vermitteln. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit mit Herrn Pfarrer Beck und Herrn Pfarrvikar Treitinger von großer Bedeutung. Wir feiern gemeinsam den Namenstag des Hl. Michael (29.09.) und viele andere religiöse Feste im Jahreskreis: Erntedank, St. Martin, Adventsandacht, Hl. Blasius, Ostern, Maiandacht, Pfarr- und Kindergartenfest sowie den Abschlussgottesdienst am Ende des Kindergartenjahres.

- Pfarrgemeinde und Vereine am Ort  
 Als Teil der Pfarrgemeinde und des Ortes Moosham, fühlen wir uns ins Ortsgeschehen eingebunden. Wir bringen den Kindern unsere Traditionen nahe: Wir besuchen jährlich unseren Burschenverein und bewachen den Maibaum einen Vormittag; wir schleifen ihn mit den Kindern ab und ein kleinerer (extra für die Kinder hergerichteter) Maibaum wird gestohlen und dann mit einer Bratwurstsemmel ausgelöst. Außerdem gehen wir auch meist im Sommer zu unserer Feuerwehr, die uns aufzeigt, wie wichtig die Arbeit und das Engagement in ihrem Verein ist. Doch bei diesem Besuch kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Die Kinder dürfen sich selbst als Feuerwehrmann oder /-frau versuchen und mit dem großen Schlauch spritzen. Zusätzlich unterstützt uns die Feuerwehr beim Martinsfest und leuchtet uns den Sammelplatz für unser gemütliches Beisammensein nach dem Umzug aus.  
 Auch Besuche der Frauenbund- und Senioren Adventsfeiern sind jährlich fest bei uns eingeplant. Des Weiteren feiern wir mit der ganzen Pfarrei Moosham das Patrozinium unserer Kirche mit dem gemeinsamen Pfarr- und Kindergartenfest am letzten Sonntag im Juni. Der Gottesdienst wird von uns mitgestaltet und wir bieten am Nachmittag allen Besuchern einen kleinen Auftritt und Aktivitäten wie z.B. Kinderschminken an. Dies ist eines der Highlights in unserem Kindergartenjahr.
- „Freunde und Förderer des Kindergartens Moosham e.V.“  
 Eine große Unterstützung finden wir auch in unserem Förderverein. Jedes Jahr im September werden wir nach Wünschen für (größere) Neuanschaffungen gefragt. Diese werden dann in der Jahreshauptversammlung (zu der auch das Kindergarten team eingeladen ist) besprochen und beschlossen. So konnten wir in den letzten Jahren dank dem Förderverein neben vielen weiteren Spielsachen auch zwei Sandwannen mit Material, ein neues Fahrzeug, ein Spiele- Holzpferd und neue Bewegungsbausteine kaufen.
- Mobiler sonderpädagogischer Dienst/andere Fachdienste  
 Bei Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten, um dem Kind seinen Fähigkeiten entsprechend, die beste Förderung zu ermöglichen. Dazu kommt z.B. eine Heilpädagogin von der Frühförderstelle zu uns, sichtet die Kinder, führt gemeinsam mit der Gruppenerzieherin ein Elterngespräch und bespricht mit den Erziehungsberechtigten das weitere Vorgehen wie z.B. Einzel- oder Kleingruppenförderung.
- Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt, Jugendamt, Landratsamt  
 Alle Kindergärten arbeiten mit dem Landratsamt, dem Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle zusammen, um fachliche Beratung zu erhalten oder bei Problemen die Eltern weiter zu verweisen. Im Falle einer auftretenden Kindeswohlgefährdung ist eine gute Kooperation mit dem Jugendamt ebenfalls von großer Bedeutung.  
 Das Gesundheitsamt führt in unserem Kindergarten jährlich die Schuleingangsuntersuchung durch. Außerdem müssen wir meldepflichtige Infektionskrankheiten in der Einrichtung an das Gesundheitsamt weiterleiten, bei Bedarf erhalten wir hierzu auch Beratung und Unterstützung.



# 7. Qualitätssicherung und –Entwicklung

## 7.1 Personal

Alle Teammitglieder arbeiten verbindlich nach unserer Konzeption. Dies hat zur Folge, dass wir sie regelmäßig überarbeiten und auf ihre Aktualität hin überprüfen. Somit arbeiten wir nach den aktuellsten pädagogischen Erkenntnissen, die mit unseren eigenen Erfahrungen und Beobachtungen komplettiert werden.

Durch Reflexionen innerhalb des Gesamt- bzw. Gruppenteams und Fort-/Weiterbildungen unserer Mitarbeiter kann eine positive Personalentwicklung garantiert werden. Regelmäßige Mitarbeitergespräche und eine gute, positive und kritikoffene Kommunikationsbereitschaft innerhalb des Teams tragen dazu bei, dass wir alle zum Wohl des einzelnen Kindes und der gesamten Einrichtung an einem Strang ziehen.

Alle zwei Wochen findet unsere Teamsitzung statt, bei der alle Teammitglieder über aktuelle Themen diskutieren, die pädagogische Arbeit sowie Feste, Feiern und Gottesdienste planen. Auch über Vergangenes wird reflektiert und somit Verbesserungsvorschläge für das nächste Mal gemacht.

## 7.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Das Kindergartenjahr ist geprägt durch verschiedene Aktivitäten und Festlichkeiten. Die grobe Jahresstruktur wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres durch das Team festgelegt. Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns stark an den religiösen Festen im Jahreskreis. Diese geben uns eine Grundstruktur vor, welche durch andere Aktivitäten (z.B. für VS-Kinder) ergänzt werden.

- Eingewöhnung der neuen Kinder
- Erntedank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Advent/Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Muttertag/Vatertag
- Pfingsten
- VS- Ausflug, Schulbesuch,
- Pfarr- und Kindergartenfest
- Abschlussgottesdienst

Für jedes Kindergartenjahr gibt das pädagogische Team ein Jahresthema vor, das wir am ersten Informationselternabend präsentieren. Bei der Auswahl des Themas gehen wir auf Wünsche und Bedürfnisse der Kinder oder aktuelle Umstände ein. Es gibt uns zusätzlich zu den oben genannten Aktivitäten eine Richtlinie und bietet uns die Möglichkeit, uns eingehend mit einem Thema zu beschäftigen.

Um unsere tägliche Arbeit für Eltern und Interessierte transparenter zu machen, erstellen wir jede Woche einen Wochenplan. Darin können Eltern lesen, welche Angebote in der vergangenen Woche durchgeführt wurden. Bei der Erstellung achten wir darauf, alle Bereiche aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan anzusprechen und darauf einzugehen. Feste Bestandteile einer jeden Woche sind z.B. Turnen, Vorschule oder das gemeinsame Singen beider Gruppen.

Unsere Ziele bei der Planung der pädagogischen Arbeit sind:

- das Kind fühlt sich angenommen und geborgen in einer familiären Atmosphäre
- das Kind lernt christliche Werte und Haltungen kennen und handelt danach
- das Kind lernt den religiösen Jahresfestkreis kennen und nimmt aktiv am Leben in der Pfarrgemeinde teil
- das Kind schließt Freundschaften in der Gruppe, erlebt Halt in der Gemeinschaft und übt somit soziale Verhaltensweisen
- das Kind entdeckt seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und entwickelt diese weiter
- das Kind lernt die praktischen Dinge des alltäglichen Lebens kennen
- das Kind wird zum selbständigen Denken und Handeln geführt, entwickelt dabei Konzentration und Ausdauer
- das Kind wird sensibel gegenüber der Schöpfung, es erlebt mit allen Sinnen die Umwelt und die Natur
- das Kind entfaltet seine eigene Kreativität und Fantasie, wird bestärkt darin und setzt eigene Ideen um
- das Kind wird ganzheitlich auf die Schule vorbereitet
- das Kind erlebt Freude an Musik und Sprache

### **7.3 Dokumentationssystem**

Unsere pädagogische Arbeit dokumentieren wir in Wochenplänen und auch das Ergebnis der Dienstbesprechungen wird in einem Ordner als Protokoll festgehalten. Dies dient als Anhaltspunkt für die zukünftige Planung z.B. von Festen.

Auch Beobachtungen, die wir bei Kindern gemacht haben, halten wir schriftlich fest: Wir arbeiten mit den vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Seldak, Sismik und Perik, die jedes Jahr für jedes Kind ausgefüllt werden. Bei Bedarf bzw. Risiko einer Entwicklungsverzögerung greifen wir auch auf den Beobachtungsbogen BEK zurück oder orientieren uns an den Beobachtungsbögen einer Kinderkrippe zu einem bestimmten Bereich (z.B. Sprache) für ein genaues Alter.

### **7.4 Elternbefragungen**

Einmal jährlich findet in unserer Einrichtung eine Elternbefragung statt. Darin geben die Eltern Auskunft zu ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit dem Kindergarten. Der Fragebogen geht u.a. genauer auf die Öffnungszeiten, Wünsche und Anregungen der Eltern oder Fragen zur pädagogischen Arbeit ein.

Die Auswertung der Fragebögen und die Reflexion der Ergebnisse und Anregungen von Seiten der Eltern in der Teamsitzung helfen uns, eine hohe Zufriedenheit der Eltern und ein offenes Verhältnis zu ihnen zu pflegen. Dadurch wird unsere Arbeit zusätzlich transparenter und eine gute Erziehungspartnerschaft kann gewährleistet werden.

Bei zusätzlichen Anregungen während des Kindergartenjahres können uns die Eltern direkt ansprechen.

### **7.5 Mittagessen**

Ein externer Zulieferer bringt uns täglich frisches Mittagessen. Das Team kann dabei aus einer Auswahl an verschiedenen Vorschlägen (z.B. Nudeln/Vollkornnudeln; Langkornreis/ Vollkornreis) zwei Komponenten (Suppe/Hauptspeise/Nachspeise) auswählen. Dabei achten wir auf Abwechslung und besonders darauf, dass es nicht nur süße Nachspeisen gibt, sondern auch Obst, Joghurt, Gemüsesticks oder Salat. Bei der Lieferung des Essens überprüfen wir durch Messung die Temperatur der

Komponenten. Außerdem können wir durch regelmäßige Abfrage des Lieferanten Feedback über Essensmenge, Geschmack, Lieferzeit usw. geben. Oft teilen uns auch die Kinder direkt mit, ob das Essen ihnen schmeckt. Eltern können sich gerne im Internet über den Menüplan schlau machen und auch Bilder dazu ansehen. In der Elternbefragung oder im direkten Gespräch können sie uns mitteilen, wenn sie nicht zufrieden mit dem Mittagessen sind. Der Speiseplan hängt dann im Kindergarten aus oder ist auch in der Kita-Info-App zu finden.

## 7.6 Öffentlichkeitsarbeit

Um der Öffentlichkeit einen Einblick in das Kindergartengeschehen zu geben, öffnet sich unser Kindergarten nach außen und macht seine Arbeit transparent.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit können bei uns sein:

- ❖ Konzeption
- ❖ Kindergarten ABC
- ❖ Feste und Feiern (St. Martin, Sommerfest)
- ❖ Zeitungsartikel in der Presse, Donaupost
- ❖ Rückblick auf unsere Aktionen im Gemeindeblatt Mintraching
- ❖ Gestalten von Gottesdiensten und Andachten
- ❖ Homepage: [www.kindergarten-moosham.de](http://www.kindergarten-moosham.de)

Interessierte können sich einen guten Eindruck über die Einrichtung auf unserer Homepage verschaffen. Auf der Startseite finden sich auch immer aktuelle Infos z.B. über Anmeldetermine usw.

Außerdem ist es auch wichtig, dass Feste, Feiern oder besondere Aktionen in der Presse veröffentlicht werden. Dies geschieht bei uns im Mintrachinger Gemeindeblatt, in der Donaupost oder der Mittelbayrischen Zeitung und wird meist durch ein Foto zusätzlich hervorgehoben.

## 8. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). In **§ 8a SGB VIII** wird dieser Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben.

Unser Träger hat sich in einer Vereinbarung mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern verpflichtet, in unserem Kindergarten den Schutzauftrag zu erfüllen.

### 8.1 Gesetzliche Grundlagen zum Schutzauftrag

- Bundeskinderschutzgesetz  
Das Bundeskinderschutzgesetz bringt den vorbeugenden Schutz von Kindern und das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes gleichermaßen voran.
- UN – Kinderrechtskonvention Art. 12  
Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern; hierbei gilt es die Reife und das Alter des Kindes zu berücksichtigen
- §45 SGB VIII  
Als Grundlage für die Betriebserlaubnis verpflichtet sich die Einrichtung zur Festschreibung der Kinderrechte

- §1 SGB VIII

Das Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung, auf Erziehung zur Eigenverantwortung und auf Schutz vor Gefahren für sein Wohl.

Das **Jugendamt** hat durch die Vereinbarung mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Der **Träger** stellt die persönliche Eignung eines jeden Mitarbeiters vor der Einstellung und während dem laufenden Betrieb sicher, indem er die regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verlangt, ihn auf entsprechende Fortbildungen schickt (z.B. sexualisierte Gewalt) und jährliche Belehrungen durchführt.

Der Träger geht also seiner Informationspflicht dem Mitarbeiter gegenüber nach und trägt dafür Sorge, dass alle Dokumentationen vollständig geführt werden.

Die **Fachkräfte** treffen verbindliche Absprachen und Vereinbarungen mit den Kindern (Regeln) und haben die Schwerpunkte Partizipation (Kinderrechte) und Beschwerdemanagement nicht nur in ihrer Konzeption, sondern auch im gelebten Alltag mit den Kindern stark integriert.

## 8.2 Das Kindeswohl

Eine Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls sowie des Vermögens eines Kindes ist in §1666 Abs. 1 BGB definiert.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn...

- Eltern ihre elterliche Sorge missbrauchen
- Kinder vernachlässigt sind
- Eltern unverschuldet als Eltern versagen
- Dritte, z.B. Mitarbeiter oder auch andere Kinder, sich gegenüber einem Kind missbräuchlich verhalten

Konkretisiert für unseren Kindergarten wird dies in der Ausführungsverordnung des **BayKiBiG §3 Art. 9b**.

Nimmt eine **Fachkraft** gefährdende Anhaltspunkte wahr, informiert sie die Leitung. Können die Anhaltspunkte im Rahmen einer kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden, ist der **Träger** durch die **Leitung** zu informieren und eine **insoweit erfahrene Fachkraft** hinzuzuziehen. Natürlich werden die täglichen Beobachtungen hierzu schriftlich festgehalten.

Außerdem ist es wichtig, die **Erziehungsberechtigten** und das Kind in die Gefährdungseinschätzung miteinzubeziehen, soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Gemeinsam wird so versucht, geeignete Hilfestellen für die Familien zu finden, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden.

Der Träger stellt durch geeignete Maßnahmen die Einhaltung der Handlungsschritte sicher und unterrichtet das **Jugendamt**, falls die Gefährdung nicht anders abzuwenden ist.



Weiter Ausführungen  
im institutionellen Schutzkonzept  
des Kindergartens St. Michael

# Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: GRUPPENZIMMER DER FROSCHGRUPPE IM ERDGESCHOSS .....	7
ABBILDUNG 2: BROTZEITTISCH UND MALECKE DER FROSCHGRUPPE .....	8
ABBILDUNG 3: INTENSIVRAUM .....	8
ABBILDUNG 4: GRUPPENZIMMER DER BLUMENGRUPPE IM OBERGESCHOSS/BROTZEITTISCH.....	9
ABBILDUNG 5: PUPPENECKE UND MALECKE DER BLUMENGRUPPE .....	9
ABBILDUNG 6: KUSCHELECKE .....	10
ABBILDUNG 7: SPIELECKE IM GANG: „DIE RITTERBURG“ .....	10
ABBILDUNG 8: TURNHALLE .....	11
ABBILDUNG 9: VOGELNESTSCHAUKEL, KLETTERHAUS, HOLZPFERD .....	11
ABBILDUNG 10: SANDKASTEN .....	12
ABBILDUNG 11: BÜRO DER KINDERGARTENLEITUNG .....	12

# Impressum

Diese Konzeption wurde vom Team des Kindergarten St. Michael im September 2023 neu überarbeitet.

## Unsere Kontaktdaten:

Katholischer Kindergarten St. Michael  
Puricellistraße 23  
93098 Moosham  
Tel.:09406/3225  
Email: [kita.moosham@bistum-regensburg.de](mailto:kita.moosham@bistum-regensburg.de)

## Leitung der Einrichtung:

Corinna Fuß

## Träger der Einrichtung:

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Clemens  
Kirchbergstraße 18  
93098 Moosham

Herr Pfarrer Klaus Beck  
Kirchenverwaltung Moosham  
Geschäftsführung: Katharina Hess

Moosham, \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Pfr. Admin Klaus Beck

\_\_\_\_\_  
Corinna Fuß,  
Kindergartenleitung